

Pyramiden gestalten

Das Bauprinzip einer Pyramide kann auch mit Kaplasteinen oder Bauklötzen erprobt werden. Wie muss man die Bauklötze aufeinanderlegen, damit eine möglichst stabile Pyramide entsteht? Je nach Alter und Geschicklichkeit der Kinder können mehr oder weniger Steine oder Bauklötze dafür verwendet werden.

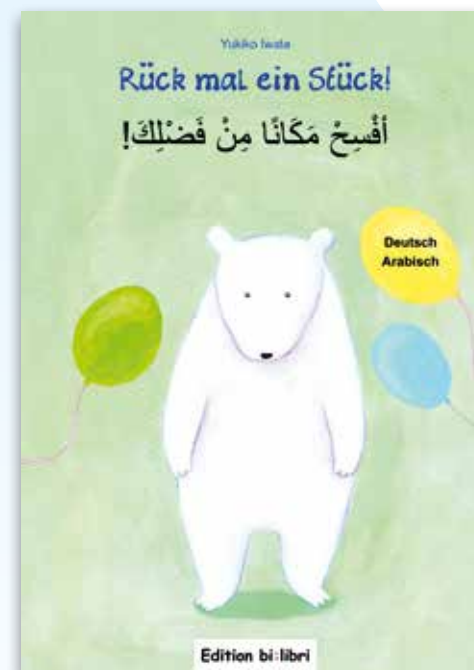
Gespräch über die Pyramiden im alten Ägypten

Die Arbeit mit dem Bilderbuch kann durch Sachbücher ergänzt werden, die Fotos von echten Pyramiden und eventuell erklärende Texte enthalten. Bei der Betrachtung sind z.B. folgende Fragen interessant:

- Wer hat die Pyramiden gebaut?
- Warum sind sie dreieckig?
- Wie lange hat es gedauert, eine Pyramide zu bauen?
- Wie lange gibt es diese schon?
- Werden heute auch noch Pyramiden gebaut?

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweger / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017, S.14-15. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



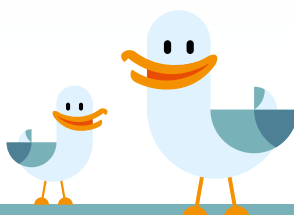
Rück mal ein Stück!

Iwata, Yukiko

Deutsch-Arabisch, Hueber Verl., 2016

Eine Initiative der:

Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Rück mal ein Stück!

Iwata, Yukiko

Zum Inhalt

Der kleine braune Hase hat Geburtstag und lädt alle seine Freunde ein: den weißen Bären, den schwarzen Bären, den braunen Bären, den gelben Bären, den roten Bären, den blauen Bären und den weißen Hasen. Für das Geburtstagsfoto müssen alle zusammenrücken. In Form einer Pyramide klappt das dann auch, und so fragen sie einer nach dem anderen „Rückst du bitte ein Stück“, um auch noch mit aufs Foto zu kommen. Dann kann es endlich losgehen mit der Geburtstagsparty! Das Buch vermittelt zweisprachig ein auch im Kita-Alltag für Kinder allgegenwärtiges Thema: Oft wird es mit einer Kindergruppe eng, aber wenn alle zusammenrutschen, ist für jeden Platz.

Praxis-Tipp zur Mehrsprachigkeit im Kita-Alltag:

Im Jahr 2000 entwickelte das Kieler Jugendamt ein Projekt (Kieler Modell) mit dem Ziel der Wortschatzvermittlung und Anbahnung von Literalität für türkischsprachige Kinder in der Kita. Im Rahmen dieses Modells wurden in Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder CDs mit Liedern, Reimen sowie Hörgeschichten auf Türkisch und Deutsch selbst produziert. Die Kinder konnten diese in Hörecken in der Kita mit Kopfhörern eigenständig hören. Die Verweildauer an diesen Hörstationen nahm mit der Zeit immer weiter zu. Solche Erfahrungen können den kreativen Umgang mit Mehrsprachigkeit auch weiterhin anregen und zur Weiterentwicklung beitragen.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Wissen und Erfahrungen teilen

Bei diesem Buch handelt es sich um ein zweisprachig konzipiertes Bilderbuch, das sowohl auf Arabisch als auch auf Deutsch gelesen werden kann (auch andere Sprachkombinationen erhältlich). Die Schriftzeichen und die Leserichtung sind im Arabischen besonders. Vielleicht gibt es jemanden in der Kita, der dazu etwas erzählen kann. Hier lassen sich gut Eltern, Familienangehörige, Mitarbeiter*innen der Kita oder Nachbar*innen mit ihren Erfahrungen einbeziehen.

Mehrsprachiges Vorlesen

Auch beim Vorlesen lassen sich arabischsprachige Eltern oder Familienangehörige in die Vermittlung einbinden. Eine Möglichkeit ist es, die Geschichte im ersten Schritt auf Deutsch und im zweiten Schritt auf Arabisch vorzulesen – oder umgekehrt (je nachdem, welche Sprache den Kindern mehrheitlich vertraut ist). Wenn sie die Handlung zunächst in einer vertrauten Sprache kennenlernen, können sie sich anschließend ganz auf den Klang der fremden Sprache einlassen, ohne Angst haben zu müssen, den Inhalt zu verpassen. Die Geschichte kann schnell von den Kindern miterzählt werden, da sich der Text formelhaft wiederholt.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Miterzählen im Rollenspiel

Die Kinder übernehmen die Rolle der sechs Bären und die der beiden Hasen. Eines erzählt die Rahmengeschichte. Die Kinder können nun nacheinander auftreten und getreu der Buchvorlage entstehen nach und nach Pyramiden aus den Kindern: Eine kleine Pyramide kann gut aus drei Kindern (auf allen Vieren) nachgebaut werden. Mit Fotos können die Pyramiden dokumentiert werden. Zum Trainieren der Körperspannung kann sich ein Kind mit durchgestrecktem Körper auf die leicht gebeugten Knie eines Erwachsenen stellen.

Zur Weiterführung: Welche kleinen Kunststücke können noch gemeinsam eingeübt werden? Zum Beispiel einfaches Jonglieren mit einem Ball, Tanzen mit einem Hulla-Hoop-Reifen, Seiltanzen auf einer Bank, Löwendressur, Clowns. Zur Unterstützung der Rollenvergabe können die Kinder geschminkt werden oder kleine Requisiten (Schirm, rote Nase, Tütü) nutzen.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Elefanten gestalten

Knete: Elefanten und Bälle in verschiedenen Farben kneten, die Bälle den Elefanten zuordnen und Reihen bilden.

Fingerfarben: Elefantenumriss an die Fensterscheibe malen und von den Kindern mit Farben und Mustern füllen lassen.

Collage: Mit den älteren Kindern kann ein Elefant aus Stoffresten auf eine Pappe geklebt werden. Die unterschiedlichen Stoffe (z.B. Cordstoff, Leinen, Samt) ergeben ein interessantes ertastbares Muster.

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweger / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017, S.12-13. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



Wer hat den roten Ball?

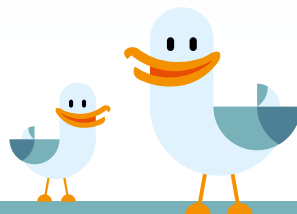
Gajah, Yusof

Baobab Books, 2014

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Wer hat den roten Ball?

Gajah, Yusof

Zum Inhalt

Zu den acht farbigen Elefanten gehören acht farbige Bälle – doch hier ist etwas durcheinandergeraten. Neben dem roten Elefanten liegt ein kleiner blauer Ball. „Das ist nicht mein Ball“, sagt der rote Elefant. „Das ist ein blauer Ball. Der gehört dem blauen Elefanten.“ Auf der nächsten Seite ist nun der blaue Elefant zu sehen, der einen gelben Ball im Rüssel hält und sagt: „Der gelbe Ball ist nicht von mir“ [...] „Hallo, gelber Elefant, hier ist dein gelber Ball.“ Diese Reihung setzt sich Farbe für Farbe entsprechend fort. Zum Schluss hält ein grauer Elefant den roten Ball im Rüssel, so dass sich der Kreis schließt und das Bilderbuch im Sinne einer Endlosgeschichte wieder von vorne angesehen werden kann. Auf der rechten Buchseite ist immer ein Elefant mit einem Ball abgebildet, auf der gegenüberliegenden linken Buchseite steht der Text.

Die bislang im Buch aufgetauchten Bälle und Elefanten werden zusätzlich in zwei verkleinerten Reihen dargestellt. Durch diese Symbole werden die Kinder darin unterstützt, sich die Reihenfolge des Auftretens der verschiedenfarbigen Elefanten und Bälle zu merken.

Sprachlich beinhaltet das Buch ein gutes Übungsmaterial zur Grammatik (Kasus) und ist damit auch für die älteren Kinder in der Kita gut einsetzbar.



Anregungen zur inhaltlichen und sprachlichen Arbeit

Lieblingsfarben und -muster erkunden:

- Was ist deine Lieblingsfarbe? Was magst du an dieser Farbe?
- Welche Farbe gefällt dir gar nicht? Warum?
- Welches Muster findest du besonders schön?

Kreisspiel: Wem gehört der blaue Hausschuh?

Ein formelhafter Sprachgebrauch unterstützt den Spracherwerb spielerisch.

So geht's:

Jedes Kind steckt einen seiner beiden Hausschuhe in einen Stoffbeutel. Dieser liegt in der Mitte. Das erste Kind zieht einen Hausschuh heraus und fragt:

„Wem gehört der blaue Hausschuh?“

Kinder und Erzieher*innen schauen in die Runde der Kinder. Gemeinsam antworten sie: „Der blaue Hausschuh gehört dem Kind mit den braunen Haaren.“

Nun ist das Kind mit den braunen Haaren an der Reihe, zieht den nächsten Hausschuh und fragt...

Zur Erläuterung der vier Fälle, die mit dem Bilderbuch und Dialogen dazu geübt werden können:

Nominativ: Was liegt neben dem roten Elefanten? Der blaue Ball. Wer spielt mit dem Ball? Der rote Elefant.

Akkusativ: Wen (oder was) hält der Elefant im Rüssel? Der gelbe Elefant hält den Ball im Rüssel.

Dativ: Wem gehört der Ball? Der Ball gehört dem roten Elefanten.

Genitiv: Wessen Ball ist das? Das ist der Ball des roten Elefanten.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Wahrnehmung von Gegenständen und ihren Formen:

Ein Gegenstand wird in die Mitte gelegt. Jedes Kind beschreibt, was es sieht, was aus dem Gegenstand werden könnte: Aus dem Baustein wird ein Haus, eine Burg, ein Auto, ein dicker Mann. Der Schwierigkeitsgrad kann dabei je nach Lernstand der Kinder variiert und individuell angepasst werden.

Innere Vorstellungen zeichnerisch sichtbar machen:

Auf einem weißen Blatt Papier findet sich ein gezeichneter Gegenstand. Jedes Kind malt ganz nach seiner individuellen Fantasie etwas darum herum.

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Jochen Hering / Ines Horstmann: *Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 1. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen. Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, 2013, S.10-11.* | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_1.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



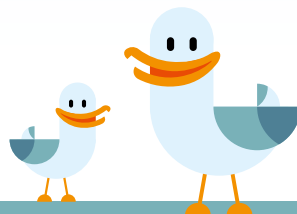
Was ist das? Ein Spiel- und Ratebuch

Damm, Antje

Gerstenberg, 2009

Eine Initiative der:

Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG
EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Was ist das?

Ein Spiel- und Ratebuch

Damm, Antje

Zum Inhalt

Was ist das? – so lautet die Frage auf der ersten Seite. Auf der gegenüberliegenden Seite sind zwei Möhren zu sehen, die auf Pflastersteinen liegen. Was könnte sich hinter den Möhren verstecken? Zu was könnten sie werden? Erst das Umblättern bringt die Auflösung – ein Hase! Die Möhren sind zu seinen Ohren geworden, der Rest des Körpers wurde mit Kreide dazu gemalt. Und schon geht es weiter: Auf der nächsten Seite ist ein Gartenschlauch aufgerollt. Was ist das? Was könnte daraus werden? Auf diese Art und Weise werden 22 Gegenstände aus der kindlichen Umgebung erst verschleiert, dann umgewandelt und in Tiere verwandelt. Vor dem Umblättern soll geraten, nachgedacht, erzählt und antizipiert werden. Wie sieht das aus, was ich sehe? An was erinnert es mich? Was könnte es werden? Und warum? Vielleicht wird es dieses Mal auch gar kein Tier, sondern etwas anderes? Hat jeder seinen Tipp abgegeben? Dann wird umgeblättert, um zu sehen, welches Tier sich hinter dem Gegenstand versteckt. Dieses Buch verbindet die Benennung von Gegenständen, z.B. „Wolle/ein Wollknäuel“ mit Ratespielen, welche den gekonnten Einsatz von Sprache erfordern.



Anregungen zur inhaltlichen und sprachlichen Arbeit

Wahrnehmung trainieren

In der Gruppe, mit der man dieses Bilderbuch betrachtet, kann man sich austauschen über das, was kommen mag, was man denkt und fühlt und sieht. Die Wahrnehmung der Kinder wird so trainiert und besonders in Bezug auf das Wahrnehmen von Gemeinsamkeiten gelenkt:

- Was sieht noch so aus?
- Was hat die gleiche Form?
- Was hat die gleiche Struktur, z.B. Borsten wie eine Bürste?
- Was hat die gleichen Umrisse, z.B. einen Kreis wie die Blüte einer Blume?

Die Kinder lernen, gezielt nach Anknüpfungspunkten für ihre Fantasie zu suchen und nach Hinweisen, die ihnen verraten, was auf der nächsten Seite zu sehen sein könnte.

Wissen versprachlichen

Begründen die Kinder ihre Vermutungen („Daraus wird eine Schlange, weil ...“), bringt man sie dazu, ihr Weltwissen zu versprachlichen und darüber nachzudenken, welche Eigenschaften des Gegenstandes sie an dieses Tier erinnern. Zugleich bietet dieses Buch auch eine gute Vorlage für die mehrsprachige Wortschatz-Arbeit im DaZ-Bereich durch die Benennung von Gegenständen und Tieren.

Übungen zum Gebrauch von Adjektiven:

Welche Eigenschaften hat dieser Gegenstand /dieses Tier? Der Gegenstand ist stachelig, biegsam, rund ...

Übungen mit dem Konjunktiv:

Das ist ein Gartenschlauch. Was könnte aus ihm werden? Könnte ein Drache, eine Krake aus dem Schlauch werden? Was denkst du, was daraus werden könnte?

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Umsetzung als Stabfiguren-Theater

Mit den Figuren im Anhang der Broschüre können Stabfiguren gebastelt und die Geschichte nachgespielt werden.

Stabfiguren herstellen

Eine klassische Stabfigur ist eine Spielfigur, die mit Stäben bewegt und gelenkt wird. Eine für die Arbeit in der Kita als Einstieg sehr brauchbare einfache Variante sieht so aus:

- Wir brauchen ein Stück Karton und einen eckigen Holzstab (etwa 1 cm breit und 0,5 cm stark).
- Zunächst wird aus dem Stück Karton eine Spielfigur ausgeschnitten.
- Die Figur kann dazu entweder frei gemalt, mit Butterbrotpapier abgepaust und auf den Karton übertragen oder als Kopie aus dem Bilderbuch aufgeklebt werden.
- Jetzt wird ein passendes Stück von dem Holzstab abgesägt (30-40 cm sind ausreichend).
- Der Holzstab wird mit Klebstoff am Karton befestigt.

Mit den Figuren kann dann beim Vorlesen die Geschichte begleitet oder anschließend nachgespielt werden.

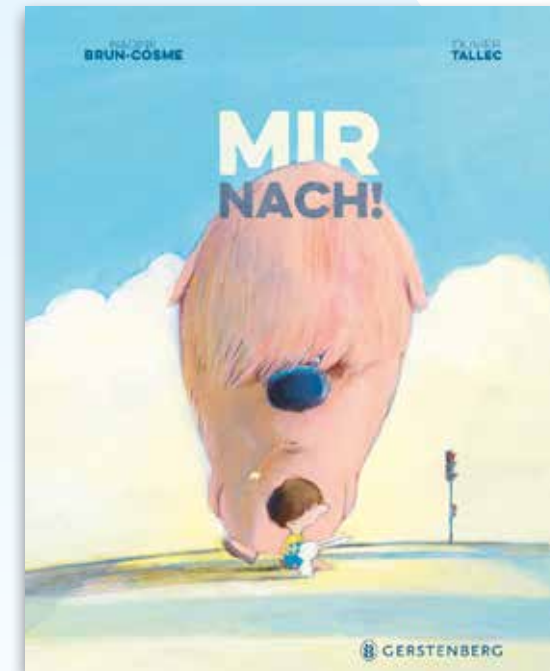
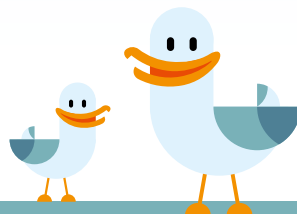
Texte und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweger / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: *Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017, S.62-63. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung*

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



Mir nach!

Brun-Cosme, Nadine / Tallec, Oliver

Gerstenberg, 2016

ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Mir nach!

Brun-Cosme, Nadine / Tallec, Oliver:

Zum Inhalt

Sie waren zu dritt, beginnt die Geschichte. Und das sind: Leon, der Große – ein Zottelwesen –, Max, ein Kind und Henri, der Kleinste – ein Hase. Als sie sich gemeinsam auf den Weg machen, sind die Rollen und Plätze zunächst klar verteilt: Leon, der Große, gehört nach vorne, da er sich mit Gefahren auskennt. Hinter ihm laufen die anderen beiden und hören auf sein Kommando, während Max Henri selbst ausgedachte Geschichten erzählt. Diese eingespielte Struktur wird erst aufgebrochen, als Max einen roten Luftballon am Himmel entdeckt, der hinter Leos großem Rücken nicht richtig zu sehen ist. „Darf ich mal nach vorne?“ Jetzt geht Max vorn – und das bisher so stabil wirkende Gruppengefüge gerät gehörig durcheinander. Max fühlt sich groß; nun ist er es, der das Signal zum Stehenbleiben und Weitergehen gibt. Aber ohne Max und seine Geschichten wird es für Henri hinten langweilig. „Kann ich mal nach vorn?“ Die anderen beiden sind einverstanden. Zunächst fühlt sich auch Henri vorne ganz groß – bis ein Auto ihn nass spritzt. Zum Trost erzählt Max ihm die Geschichte von einem durchnässten Ritter. Dabei übersehen sie den Lastwagen vor ihnen. Während Leon zu den beiden nach vorne springt und dabei Henris Hand ergreift, hört er zum ersten Mal zufällig mit, wie wunderbar Max erzählen kann. Von nun an laufen sie alle drei vorne: Leon warnt vor Gefahren, Max erfindet zu allem, was er sieht, Geschichten und Henri bildet träumend und singend die Mitte.



Anregungen zur inhaltlichen und sprachlichen Arbeit

Mir nach! ist eine Geschichte über Vertrauen und gegenseitigen Respekt. Es geht darum, dass man sich ausprobieren darf, ohne zurückgewiesen zu werden. Es geht um Verantwortung für sich und andere und um die Erfahrung, wie neue Rollen neue Perspektiven eröffnen.

Wer fühlt sich wo wie?

In Dreiergruppen werden unterschiedliche Konstellationen ausprobiert: Erst gehen wir in wechselnder Reihenfolge hintereinander – wie fühlst du dich an erster Stelle/ in der Mitte/ ganz hinten? Danach gehen wir nebeneinander – fühlt sich das anders an? Was gefällt dir besser?

Diskussion zur Frage:

- Wann muss es einen Bestimmer oder eine Bestimmerin geben?
- Geht es auch ohne?

Wortschatzarbeit

Was zeichnet Leon/Max/Henri aus? Die Kinder erstellen gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft Steckbriefe und finden Attribute: groß, wuschelig, fürsorglich, verträumt, fantasievoll...

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Bären basteln

Welche Bären kennen die Kinder noch?

Verschiedene Bären lassen sich aus schwarzem, braunem oder evt. andersfarbigem Tonpapier basteln. Das Tonpapier kann in schmale Streifen gerissen und dann wie ein zotteliges Fell im Umriss einer Bärenform angeordnet werden (bei kleineren Kindern den Umriss evtl. vorgeben, größere Kinder entwerfen diesen selbst).

Bären-Theater

Zwei Kinder spielen die Bären, ein weiteres Kind spielt das Kind aus der Geschichte. Die Spielszenen werden gemeinsam entwickelt:

Wie würdest du dich gegen zwei große Bären wehren? Was würdest du als Bär tun? Die anderen Kinder können mit Tipps unterstützen. Was würdet ihr auf eine Wanderung durch ein Bärengebiet in eurem Rucksack mitnehmen?

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweger / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017, S.32-33. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



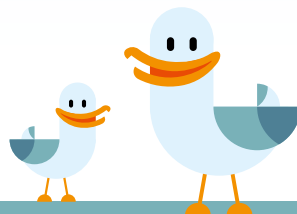
Bären beobachten. Ein Ratgeber für Anfänger

Robinson, Michelle / Roberts, David

Gerstenberg, 2016

Eine Initiative der:

Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG
EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Bären beobachten.

Ein Ratgeber für Anfänger.

Robinson, Michelle / Roberts, David

Zum Inhalt

Machst du einen Gang durchs Bärenland? Dann sieh bloß zu, dass du deine Bären kennst. Bären beobachten ist ein literarisches Sachbuch. Es erzählt von der Wanderung eines kleinen Kindes, das mit Schalmütze unterwegs in den kanadischen Wäldern ist und einen kleinen Wander-Rucksack auf dem Rücken trägt. Ein Erzähler begleitet es bei seiner Wanderung und tritt dabei auf recht ungewöhnliche Art und Weise in Interaktion mit ihm. So spricht er das Kind mehrere Male recht unvermittelt und direkt an, wobei Vorleser*innen durch die Variationen der Schriftgröße in der Betonung des Textes gelenkt werden. „Passt du jetzt auf?“, fragt der Erzähler das Kind, bevor er ihm die Unterschiede zwischen Schwarz- und Braunbären erklärt. Im Verlauf der Geschichte begegnet das Kind zwei Bären, die wirklich gefährlich sind. Besänftigen kann das Kind sie am Ende mit seinem Plüschteddybären. Die letzte Seite zeigt dann jedoch den zerfetzten Rucksack des Kindes und ein angebissenes Bilderbuch. Unklar bleibt, ob das Kind sich vor den Bären retten konnte, oder ebenfalls von ihnen aufgefressen wurde. Insofern endet dieses Bilderbuch offen und lässt damit der Spekulation über ein mögliches Ende viel Raum. Je nach Alter oder Kindergruppe kann es sinnvoll sein, die letzte Seite wegzulassen bzw. besonders sensibel mit dieser umzugehen.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Bäreneigenschaften sammeln

Im Buch werden unterschiedliche Bären vorgestellt.

- Mit welchen Wörtern werden sie beschrieben? Welche Wörter fallen dir noch ein, um sie zu beschreiben?
- Schau dir die unterschiedlichen Bärentypen genau an. Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede kannst du entdecken?

Mundmotorik schulen

- Probier's aus: Schnalzen mit den Lippen oder der Zunge
- Welche Geräusche fallen den Kindern noch ein, um einen Bären zu erschrecken?

Gemeinsam Bärenfakten checken

Sollte man wirklich unterschiedlich auf Braun- und Schwarzbären reagieren, wenn man diesen begegnet? Sollte man sich bei der Begegnung mit einem Braunbären totstellen und bei einem Schwarzbären lieber weglaufen?

Um die Fakten aus dem Bilderbuch zu prüfen, kann ein Tierlexikon genutzt werden, das den Kindern zur Verfügung gestellt wird. Kinder und Erwachsene blättern darin gemeinsam, orientieren sich an den Bildern und erschließen sich die Inhalte beim Vorlesen.

Mit den älteren Kindern ist es auch möglich, Internetrecherchen anzustellen.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Hut-Ausstellung

Das Buch kann gut als Anlass genommen werden, eine Hut-Ausstellung zu veranstalten: Bringt alle einen Hut von zu Hause mit!

Wie sehen die Hüte aus? Bezeichnungen, Formen, Farben und Nutzungsmöglichkeiten können besprochen werden. Alternativ können gemeinsam in der Kita Hüte gebastelt werden.

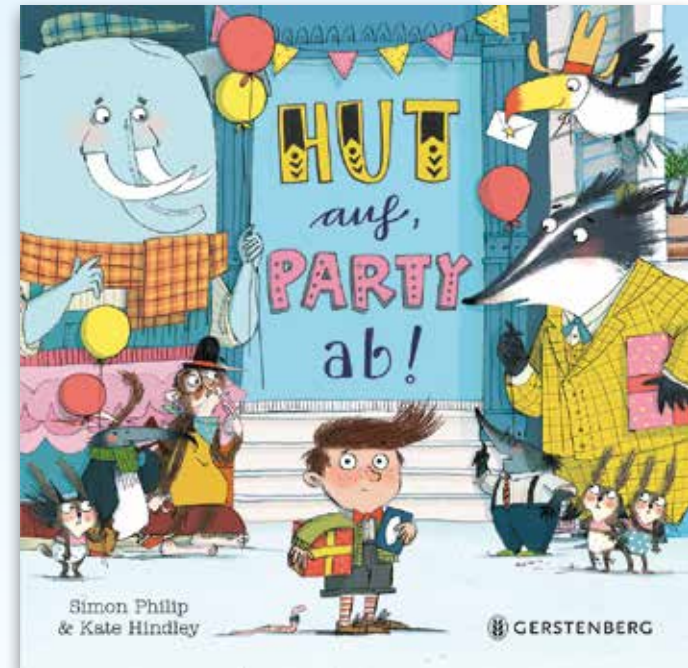
Theaterstück veranstalten

Die episodisch wiederkehrende Szenerie an der Tür zwischen Türsteher und eingeladenem Jungen samt Unterstützer*innen bietet eine gute Möglichkeit, um ein einfaches Theaterstück zu inszenieren. Ist die Vorgeschichte in kurzen Sätzen geschildert (Einladung, Problem: kein Hut), braucht man nur noch eine Tür, einen Türsteher, den Protagonisten und unterschiedliche Begleitungen.

Jedes Kind kann eine Rolle bekommen – so sind sowohl die zur Hilfe eilenden Tiere als auch die späteren Partygäste erweiterbar.

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweger / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017. S.34-35. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung.



Hut auf, Party ab!

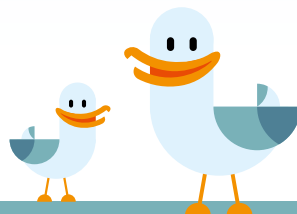
Philip, Simon / Hindley, Kate

Gerstenberg, 2016

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Hut auf, Party ab!

Philip, Simon / Hindley, Kate

Zum Inhalt

Es gibt allen Grund zur Freude, denn der namenlose Ich-Erzähler hat eine Einladung zu einer Geburtstagsparty bekommen. Doch da gibt es ein Problem: Die liebevoll gestaltete Einladung von Norbert verlangt unmissverständlich nach einem Hut pro Gast – ohne Hut gibt es keinen Einlass! Der kleine Protagonist mit der lustigen Tolle auf dem Kopf besitzt nichts, was man Hut nennen könnte. Auch der löwenstarke Hutmacher kann nicht weiterhelfen – er ist ausverkauft. Schließlich findet sich doch noch ein Hut – der sitzt jedoch auf Ali Affix' Kopf und wird dort auch bleiben, denn der Affe will seinen Hut auf keinen Fall verleihen. Kurzerhand schnappt sich der Ich-Erzähler den Affen. Ein Affe mit Hut ist schick, ABER huttragende Affen sind leider nicht erlaubt, es sei denn, sie tragen dazu ein Monokel. So beginnt eine Reihung immer verrückter werdender Bedingungen und Regeln – bis er schließlich mit einem klavierspielenden Dachs, einem Elefanten im Tütü, vier Eichhörnchen in Unterhosen und einem Pinguin mit vollem Käsekoffer vor der Tür steht.

Mit viel Witz erzählt der britische Autor Simon Philip von einer Party mit Dresscode und dem absurden Beharren auf willkürlich erscheinenden Regeln. Kate Hindleys ausdrucksstarke Bilder mit liebenswerten Details und sympathischen Charakteren, die durch ihr spannendes Minenspiel lebendig und urkomisch wirken, unterstützen die locker-humorvolle Atmosphäre des Buches.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Erzählanlässe nutzen

- Warst du schon einmal auf einer Party eingeladen?
- Was mussten die Kinder auf deiner Party machen?
- Kennst du auch solche „unsinnigen“ Regeln wie in diesem Buch?
- Welche Regeln findest du in der Kita wichtig?

Schwierige Wörter/Fachbegriffe klären

Das Buch trägt mit einem vielfältigen Vokabular humorvoll und bildgestützt zur Wortschatzerweiterung bei.

Gemeinsam lässt sich überlegen und klären:

- Was ist ein Monokel?
- Was ist ein Sicherheitsdienst?

Wortnetze zum Oberbegriff Kopfbedeckung

- Wir schauen uns die unterschiedlichen Hüte auf den Bildern an.
- Welche unterschiedlichen Hüte gibt es?
- Was muss ein Hut haben, um ein Hut zu sein?
- Wir benennen die Hüte mit Fachbegriffen: Melone, Pudelmütze, Zylinder, Basenmütze...

Skurrile Regeln ausdenken

Schon beim Vorlesen werden die Kinder großen Spaß dabei haben zu überlegen, was der strenge Türsteher als nächstes für eine Regel aus dem Hut zaubert. Im Anschluss an das Mitfiebern kann sich die Kindergruppe selber lustige oder skurrile Regeln ausdenken und über einen begrenzten Zeitraum in der Kita durchführen: z.B. den Flur nur auf einem Bein hüpfend durchqueren. Aber nur auf dem linken Fuß und ohne Socken und nur, wenn...

Ganz nebenbei werden dabei spielerisch Nebensatzstrukturen erprobt.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Einfache szenische Umsetzung

Die Geschichte lässt sich leicht nachspielen. Jedes Kind übernimmt die Rolle eines Tieres. Entsprechend der Anzahl der Kinder kann man sich weitere Tiere ausdenken.

- Welches Tier kommt zuerst?
- Bei wem legt es sich in den Schatten?
- Welches Tier kommt dann?

Die Geschichte kann auch mit Tierfiguren aus unterschiedlichem Material nachgespielt werden.

Schattenspiele

Was ist ein Schatten? Ein Laken wird in einem abgedunkelten Raum aufgehängt und mit einer Lampe von einer Seite beleuchtet. Mit (Stoff-)Tieren können die Kinder eigene Schatten erzeugen. Die Kinder auf der anderen Seite des Lakens erraten, um welches Tier es sich handelt. Auch mit den Händen können einige Tiere einfach dargestellt werden.

Texte und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweger / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: *Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017, S.16-17. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung*



Mir ist so heiß!

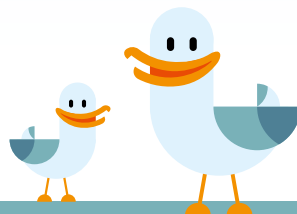
Taruishi, Mako

Moritz Verlag, 2018

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG
EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Mir ist so heiß!

Taruishi, Mako

Zum Inhalt

Eine glühend heiße Wüste und kein kühles Fleckchen weit und breit. Wie der kleine Pinguin in die Wüste gekommen ist, verrät die Geschichte nicht, doch zum Glück ist das Meer nicht weit. Durch die glühend heiße Wüste zu stapfen macht dem Pinguin nämlich keinen Spaß. Da entdeckt er ein Fleckchen Schatten und lässt sich hineinfallen. Schatten! Endlich Schatten! Ah, tut das gut... Aber was ist das? Plötzlich bewegt sich der Schatten – denn er gehört zu einer Robbe. He, was machst du hier in meinem Schatten? Gemeinsam ziehen Pinguin und Robbe auf der Suche nach Abkühlung weiter. Ein Nilpferd und ein Elefant schließen sich an. Auf einmal hören sie ein leises Geräusch: Sch ...sch ... sch ... plitsch, plitsch... Die Tiere erreichen das Meer. Ah, ist das schön! Und nun ist Schluss mit der Hitze.

Diese Geschichte ist auch schon für jüngere Kita-Kinder geeignet. Sie weist eine einfache Erzählstruktur mit zwei Wendepunkten auf, die bereits nach dem ersten Vorlesen von den Kindern durchschaut werden kann: Erst kommt ein Tier, dann ein zweites, ein drittes und ein viertes Tier und am Ende die Auflösung des Konflikts.



Anregungen zur inhaltlichen und sprachlichen Arbeit

Hitzeerfahrungen austauschen

- Was machst du, wenn dir zu warm ist?
- Wie kühlst du dich ab?
- Was könnten Tiere (anders) machen?

Dialogisches Lesen

Um die Geschichte mit den Kindern gemeinsam zu erschließen, können verschiedene Fragen zu den Bildseiten gestellt werden:

- Was macht der Pinguin da?
- Warum sucht er Schatten?
- Welchen Tieren begegnet er?
- Wie ist er wohl in die Wüste gekommen?

Erzählförderung

Der inhaltliche Verlauf und die Seitengestaltung sind übersichtlich. So wird die Aufmerksamkeit direkt auf das Befinden des kleinen Pinguins und der anderen Tiere gelenkt. Auf der letzten Seite sieht man dann die Tiere baden, in der Ferne türmt sich eine große Gewitterwolke auf.

An dieser Stelle könnte man mit den älteren Kindern der Kita über einen möglichen Fortgang der Geschichte spekulieren:

- Was machen die Tiere, wenn nun wirklich ein großes Gewitter kommt?

Zur Förderung der Erzählmotivation und -fähigkeit bietet es sich außerdem an, weitere Episoden zu ergänzen:

- Bei wem suchen Schmetterling, Hase, Giraffe und Mücke Schatten?
- Wie passen diese Tiere von ihrer Größe her in die Reihung?

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Bilder in mehreren Schichten oder einen eigenen Schuhkarton gestalten

Antje Damm hat eine ganz besondere Collagetechnik verwendet. Ihre Figuren sitzen auf plastisch modellierten Möbeln, in diesem Fall auf einer gebastelten Bank aus Pappe, die vor einem gemalten Hintergrund steht. Auf dieser Bank sitzt der Bär als ausgeschnittene Buntstiftzeichnung.

Die Szenerien wurden für die einzelnen Buchseiten abfotografiert. Diese aufwändige Technik lässt die Bilder ähnlich einem Bühnenbild mehrdimensional erscheinen und kann mit den Kindern in vereinfachter Form nachvollzogen werden:

- Hintergrund mit Tusche/Wasserfarbe gestalten
- in Collagetechnik selbst gemalte Tiere oder Tiere aus Zeitschriften ausschneiden und auf den Hintergrund kleben
- eventuell durch kleine Möbel (z.B. beklebte Pappschachteln) ergänzen oder sogar einen eigenen Schuhkarton gestalten.

Texte und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweger / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017, S.60-61. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



Warten auf Goliath

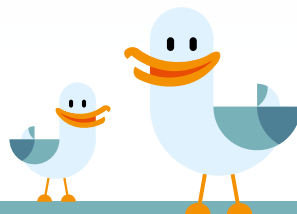
Damm, Antje

Moritz Verlag, 2016

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Warten auf Goliath

Damm, Antje

Zum Inhalt:

Seit dem frühen Morgen sitzt Bär auf einer Bank an der Bushaltestelle und wartet auf seinen Freund Goliath. Er erzählt dem Rotkehlchen von seinem Freund. „Ist der auch so stark wie du?“, fragt ihn das Rotkehlchen. „Noch viel stärker!“, sagt Bär. „Und schlau ist er! Er kann sogar bis 18 zählen!“ Doch Bär muss sich noch eine ganze Weile gedulden, bevor sein Freund eintrifft. Der Bus kommt – doch keiner steigt aus. Die Spinne, die in der Zwischenzeit ein ganzes Netz gesponnen hat, steigt in den Bus ein. Das Rotkehlchen verlässt den Bären und fliegt gen Süden. Und Bär wartet geduldig weiter, vergisst, dass er wartet und schläft dann sogar ein. Als Bär aus einem langen Schlaf erwacht, hört er ein Geräusch: So, wie wenn jemand mit der Hand über ein Stück Papier streicht. Es ist soweit: Goliath ist da. Wer Goliath ist, ist für alle eine große Überraschung!

Die Botschaft dieser Geschichte ist eindeutig: Echte Freund*innen können sich aufeinander verlassen, auch wenn es manchmal ein bisschen länger dauert. Dabei werden auch philosophische Fragen rund um das Thema Warten, Geduld und Freundschaft berührt.



Anregungen zur inhaltlichen und sprachlichen Arbeit

Dialogisches Vorlesen

Bezug zur eigenen Lebenswelt herstellen:

- Hast du auch schon einmal auf einen Freund oder eine Freundin gewartet?
- Wie fühlt sich der Bär wohl dabei?

Gespräch über Freundschaft

- Was macht eine gute Freundin oder einen guten Freund aus?
- Auf wen kannst du dich immer verlassen?
- Können ein Bär und eine Schnecke befreundet sein?
- Auf wen wartest du gerne? Wo?

Weitere Analogien mit den Kindern suchen

- Können Mädchen und Jungen befreundet sein?
- Kann ein alter Mensch mit einem Kind befreundet sein?
- Kann ein Mensch mit einem Hund befreundet sein?
- Und mit einer Schnecke? Oder mit einem Bären?

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Die lebendigen, jeweils in einer Farbfamilie gehaltenen Bilder schulen die visuelle Wahrnehmung und fordern eine hohe Konzentration – gute Voraussetzungen zum Entdecken und Gestalten.

Spurensuche

Wir gehen gemeinsam auf Spurensuche im Wald. Findet ihr Hinweise auf Tiere? Spuren? Nester? Das Buch kann mit in den Wald genommen und dort gelesen werden. Um die Atmosphäre des Waldes in die Kita zu holen, ist es auch möglich, Waldgeräusche und Tierstimmen über ein Audiogerät abzuspielen. Was hört ihr? Hört ihr den Bach? Das Knacken der Äste? Könnt ihr die Tiere zuordnen?

Im Internet gibt es einen Film aus dem Bayerischen Wald zu den Geräuschen des Waldes: www.youtube.com/watch?v=SaX_6Thq5Ag

Tier-Steckbriefe und Ausstellung

Um einen Steckbrief für eine Ausstellung zu erstellen, begleiten wir ein Tier über die zwölf Seiten: Wo schläft der Fuchs? Was frisst er? Was tut er im Winter? Die Kinder können die Ergebnisse auf Plakate malen, erste Schreibversuche starten oder den pädagogischen Fachkräften Informationen diktieren. In einer Kita-Ausstellung präsentieren wir unsere Ergebnisse den anderen Gruppen und Eltern.

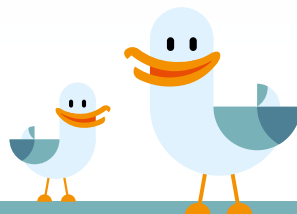
Texte und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweger / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017, S. 28-29. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



Ein Jahr im Wald

Dziubak, Emilia

Ars Edition, 2016

Ein Jahr im Wald

Dziubak, Emilia

Zum Inhalt

Der Wald ist nicht nur Schauplatz zahlreicher Märchen, nicht nur Ausflugsziel und Spielplatz, sondern auch Lebensraum vieler Tiere. In diesem Bilderbuch nimmt uns Emilia Dziubak auf zwölf Doppelseiten mit in den Wald, wo wir das tierische Zusammenleben beobachten dürfen. Menschen verirren sich selten ins Buch – und wenn doch, dann stellen sie sich nicht besonders geschickt im Umgang mit der Natur an. So bleibt der Wald den Tieren überlassen: Ein Fuchspaar erwartet Junge, ein ordnungsliebender Dachs ist auf der Suche nach Material für seinen Bau und ein Eichhörnchen verteidigt seine Eicheln gegen eine hungrige Krähe. Jede Doppelseite widmet sich einem der zwölf Monate und zeigt dasselbe Stück Wald zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten. Mal regnet es, mal strahlt die Sonne oder es scheint der Mond auf schneebedeckte Wiesen. Auch das unterirdische Leben des Maulwurfs findet auf den Wimmelbildern Platz.

Hier können Kinder auf Entdeckungsreise gehen, Fragen stellen, Antworten finden und so ganz spielerisch Sachwissen zu den Themen Wald, Tiere und Jahreszeiten sammeln: Was frisst der Otter? Wer jagt hier wen? Wer schläft im Winter, wer am Tag und wer bei Nacht?



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Der Reichtum an unterschiedlichen Tieren und Szenerien in diesem Buch lädt zum längeren Verweilen ein und bietet Gesprächsanlässe.

Wortspeicher Tiere und Tierwelt

Es bietet sich an, in der Gruppe die unterschiedlichen Tierbezeichnungen aufzugreifen und den Bildern zuzuordnen. In einem Wortspeicher (Plakat, Stellwand) sammeln wir mittels Bildkarten Begriffe rund um die Tierwelt: (Fuchs-)Bau, Winterschlaf, Spuren, ...

Sortieren und Clustern

Mit gebastelten Tierkarten oder Figuren sortieren wir die unterschiedlichen Tiere nach gemeinsamen Eigenschaften: z.B. alle Tiere, die nachts schlafen oder alle Tiere, die sich von Pflanzen ernähren.

Ich sehe was, was du nicht siehst

Wir greifen uns einzelne Doppelseiten heraus und spielen das beliebte Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Neben der visuellen Wahrnehmung üben die Kinder in diesem Suchspiel komplexe Sprachstrukturen: Ich sehe ein Tier, das... Das Tier, das ich meine, hat...

Monatsritual

Das Buch bietet sich dazu an, jeweils zum Monatsbeginn (z.B. im Morgenkreis) gemeinsam die aktuelle Seite des Bilderbuches zu betrachten. So begleitet uns das Buch durchs ganze Jahr und Themen wie der Jahreszeitenwechsel, die jahreszeitliche Veränderung der Pflanzenwelt und die Anpassung der Tierwelt können besprochen werden.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Jeffers' simpler, lockerer Zeichenstil erinnert bewusst an Kinderzeichnungen und bietet so ein hohes Identifikationspotential für die jungen Leser*innen, das Lust am Entdecken und Malen weckt.

Transfer auf die eigene Lebenswelt (Vorschulkinder)

Entdecken und Durchschauen:

- Welche Stifte kommen in dem Buch nicht zu Wort?
- Welche Farbe benutzt du selbst am häufigsten? Wofür?
- Welcher Stift würde dir schreiben? Was würde er dir schreiben?

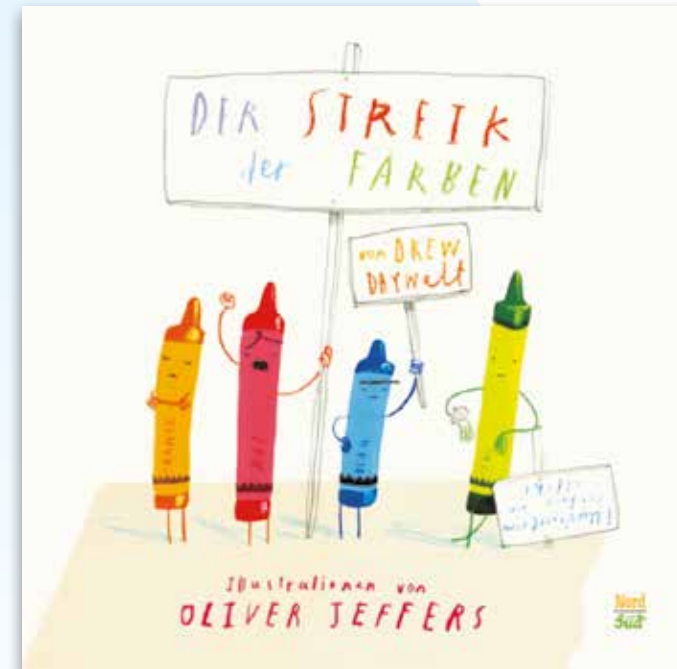
Verkehrte Farbenwelt

Inspiziert durch Duncans kreatives Kunstwerk dürfen die Kinder in der Kita Farbstifte bewusst entgegen der üblichen Verwendung nutzen.

Die Kinder können mit ungewohnten Verwendungen von Farben experimentieren, z.B. pinke Cowboys, blaue Nikoläuse, gelbe Wale, lila Erdbeeren.

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweber / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017, S. 48-49. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



Der Streik der Farben

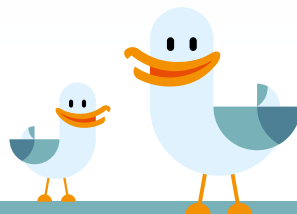
Daywalt, Drew / Jeffers, Oliver

NordSüd Verlag, 2016

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

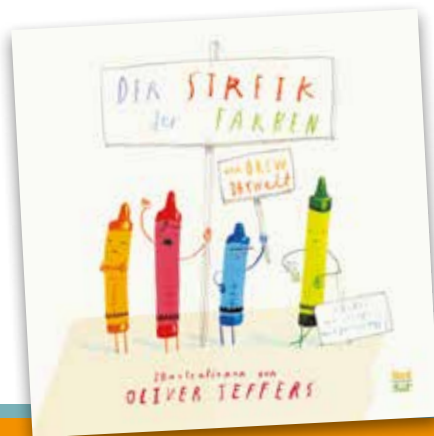
Der Streik der Farben

Daywalt, Drew / Jeffers, Oliver

Zum Inhalt

Eines Tages in der Schule sucht Duncan vergebens seine Farbstifte. Stattdessen findet er einen Stapel Briefe mit seinem Namen drauf. Was dann kommt, überrascht nicht nur Duncan. Jeder seiner Farbstifte hat Duncan einen mehr oder weniger drängenden Beschwerdebrief geschrieben. „Wir müssen reden“, schreibt etwa Rot. „Ich muss viel härter arbeiten als die anderen Farbstifte.“ Beige hingegen möchte nicht mehr die zweite Wahl nach Braun sein. Wie gerne würde er auch mal Ponys oder Hundewelpen malen. Und dann sind da noch Gelb und Orange, die sich offensichtlich darüber in den Haaren liegen, wer von beiden denn nun die wahre Farbe der Sonne darstellt. Alle Stifte erwarten eine Lösung von Duncan und dabei wollte er doch eigentlich nur etwas malen... Schließlich hat Duncan aber eine gute Idee. Und am Ende erhält er von seiner Lehrerin nicht nur einen „gut gemacht“-Aufkleber fürs Ausmalen, sondern auch einen goldenen Stern für Kreativität.

Daywalt und Jeffers ist ein Bilderbuch gelungen, das Kinder ebenso wie Erwachsene amüsiert und begeistert. Darüber hinaus regt das Buch das Kind zum Heraus-treten aus der kindlichen Egozentrik an. Es zeigt auf, wie die verschiedenen Stifte sich fühlen und dass sich ihre Bedürfnisse sowohl voneinander als auch von den Bedürfnissen Duncans unterscheiden. Duncan geht schließlich auf die Wünsche seiner Farbstifte ein und malt dadurch ein kreativeres Bild als je zuvor.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Vorleseritual – Brief für Brief das Buch erschließen

Im Morgenkreis kann jeweils ein Brief vorgelesen und gemeinsam mit den Kindern passend zur Farbe überlegt werden:

- Welche Dinge malt Duncan wohl noch mit seinem roten/ gelben/... Farbstift?
- Welche Dinge würde der Stift vielleicht lieber malen?
- Was würdest du mit einem Stift in dieser Farbe malen?
- Hast du auch andere Ideen, was man damit malen könnte?
- Welche Dinge in unserer Kita haben diese Farbe?

Philosophisches Gespräch

- Worüber würden sich deine Farbstifte wohl beschweren?
- Worüber würden andere Spielzeuge oder Gegenstände sich vielleicht beschweren?

Dazu kann gemeinsam mündlich ein Brief formuliert werden...

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Zahnbürstentechnik erproben

Im Buch wird viel mit Zahnbürstentechnik und Wasserfarben gearbeitet, u. a. um den Krokodilpanzer darzustellen. Mit dieser Technik können schon die Kleinsten eindrucksvolle Effekte auf das Papier zaubern, wenn sie ihre Helden aus dem Bilderbuch bemalen. Wichtig ist hierbei, dass die Vorlage – hier also das Krokodil – als Kartonfigur ausgeschnitten auf einer Zeitung liegt, wenn sie mit der Zahnbürste bespritzt wird.

Nach dem Trocknen kann die Vorlage als Figur an einem Holzstab (z.B. Schaschlik-Spieß) befestigt werden und bei einem Stabfiguren-Spiel zum Einsatz kommen (s.a. Vorschlag unter „Anregungen zur sprachlichen Arbeit“).

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Jochen Hering / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 3. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2016, S. 50-51. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_3.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



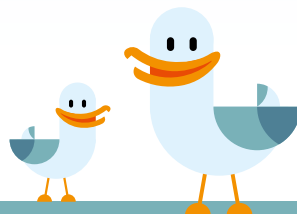
Das wasserscheue Krokodil

Merino, Gemma

NordSüd Verlag, 2015

Eine Initiative der:

Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Das wasserscheue Krokodil

Merino, Gemma

Zum Inhalt

Alle Krokodilkinder lieben Wasser, bis auf eines. Das kleine Krokodil kann Wasser einfach nicht leiden. Es nimmt nur zaghaft Kontakt zum kalten Nass auf. So gerne würde es mit seinen Geschwistern spielen. Aber es nützt alles nichts. Wasser ist kalt. Wasser ist nass. Und Wasser ist peinlich. Von seinem letzten Ausflug ins kalte Nass noch bibbernd, spürt das kleine wasserscheue Krokodil plötzlich ein Kitzeln in der Nase. Es muss niesen. Doch was dann leuchtend orange aus seinen Nüstern züngelt, ist ganz gewiss kein Schnupfen. Kein Wunder, dass das kleine Krokodil so wasserscheu ist – ist es am Ende gar kein Krokodil? Gemma Merinos aquarellhafter Stil ist lebendig, liebenswert und urkomisch. Ihre kleinen, knubbeligen Krokodile mit den großen Glubschaugen und den winzigen Füßen sind charakterstark und könnten auch einem Cartoon entsprungen sein.

Das Buch spricht über das wichtige Thema Vielfalt, ohne den pädagogischen Zeigefinger zu erheben. Das Krokodilkind überwindet erfolgreich das ihm zugeschriebene Bild und so zeigt das Bilderbuch: Du darfst anders sein. Du musst nicht so dazugehören, wie andere es von dir erwarten.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Gespräch über Anderssein und Eigensinn

Im Stuhlkreis wird in Anknüpfung an das Bilderbuch über das Anderssein und den Eigensinn gesprochen.

Als Einstieg und Beispiel für den Lebensweltbezug könnte folgende Szene aus der Sicht eines Kindes beschrieben werden: „Meine Mama hat mich immer zum Fußball geschickt, ich wollte aber viel lieber drinnen spielen. Es hat ganz lange gedauert, bis ich zu Hause bleiben durfte.“

Im Anschluss können die Kinder darüber ins Gespräch kommen:

- Ging euch das auch schon einmal so?
- Wie ist das Problem gelöst worden?

Erzählen aus der Ich-Perspektive

In den meisten Bilderbuchgeschichten begegnen wir einem allwissenden (auktorialen) Erzähler. Mit einer Krokodils-Figur (z.B. Stabfigur, siehe Bastel-Tipp) können wir gemeinsam noch einmal durch das Buch blättern und die Geschichte in der Ich-Form nacherzählen. Dies führt zu einer identifikatorischen Auseinandersetzung mit der Thematik.

Ein Beispiel für das Erzählen in Ich-Form: „Hier bin ich ein kleines Krokodil und meine Geschwister planschen im Wasser. Ich kann Wasser nicht leiden...“

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Meer malen

Die Kinder werden angeregt, Nick, seinen Vater, das Boot, den kleinen Wal und das Meer zu malen. Jedes Kind stellt sein Bild vor und erzählt dazu, z.B.:

- Was denkt Nick gerade?
- Was denkt sein Vater?
- Wie fühlt sich der Wal?

Du und ich – wir beide: Wale in Bewegung

Die Begegnung mit dem Wal leitet eine Wende im Leben von Vater und Sohn ein. Auf dem letzten Bild sitzen Vater und Sohn zufrieden picknickend am Meer in den Dünen. Nah am Strand sind die Schwanzflossen zweier Wale, eine kleine und eine große, zu sehen. Es könnten ebenfalls Vater und Sohn sein...

Zu einer Musik, die zu Meer, Wellen und Wasser passt, werden die Kinder eingeladen, sich als schwimmende Wale frei im Raum zu bewegen.

Bei einem Zeichen – z.B. ein Glöckchen oder ein Gong – finden sie sich zu Paaren zusammen und setzen ihren Tanz in spürbarer Nähe zueinander fort (sie können, müssen sich aber nicht dabei anfassen).

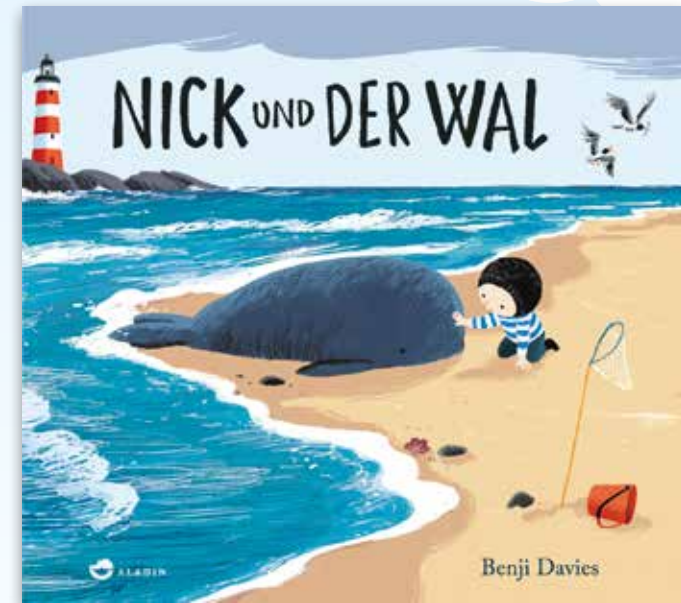
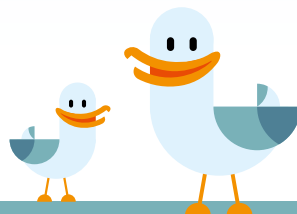
Erklingt das Zeichen erneut, gehen sie wieder ihre eigenen Wege... Der Wechsel in der Bewegung allein oder zu zweit kann mehrmals wiederholt werden.

Text und Ideen ergänzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Jochen Hering / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 3. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2016, S. 40-41. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_3.pdf | Mit freundlicher Genehmigung

Eine Initiative der:

Schirmherrschaft:



Nick und der Wal

Davies, Benji

Aladin Verlag, 2014

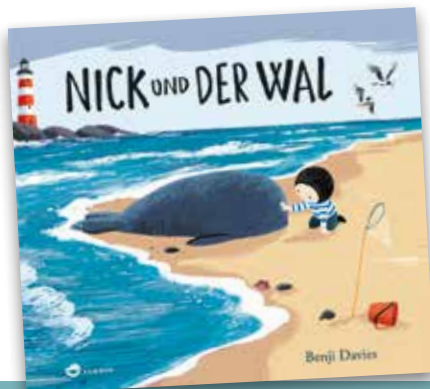
Nick und der Wal

Davies, Benji

Zum Inhalt

Der kleine Nick lebt mit seinem Vater und sechs Katzen in einem Häuschen direkt am Meer. Sein Vater ist Fischer, jeden Morgen verlässt er früh das Haus, um mit seinem Fischerboot aufs Meer hinauszufahren. Vor Sonnenuntergang ist er nie zu Hause. Den Tag über ist Nick sich selbst überlassen. Mit seinem Bollerwagen wandert er am Meer entlang, auf der Suche nach Strandgut. Dabei findet er eines Tages auf dem Sand einen gestrandeten Wal. Der braucht Wasser, weiß Nick. Und kurzerhand beschließt er, den Wal zu retten. Mit seinem Bollerwagen schafft er ihn zu sich nach Hause in die Badewanne des Fischerhäuschens. Nick tut alles, damit der Wal sich wohlfühlt. Er erzählt ihm Geschichten vom Leben auf der Insel. Aber was wird sein Papa zu einem Wal in der Badewanne sagen?

Am Ende schwimmt der Wal wieder im Meer – aber auch bei Vater und Sohn ist etwas in Bewegung gekommen.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Was nun?

Das Bilderbuch wird gemeinsam angeschaut bis Seite 13/14: Nicks Vater kommt nach Hause. Nick schaut vorsichtig aus dem Fenster. Die Kinder erzählen, wie die Geschichte weitergehen könnte. Anschließend wird die Geschichte bis zum Ende angeschaut.

Bilder ins Gespräch bringen

Die Bilder sind eine Mischung aus authentisch und verspielt. Strand und Meer wirken so lebensecht, dass man die Möwen förmlich kreischen hört. Die Protagonisten sind schlicht und kindgerecht gezeichnet. Viele Bilder laden zum längeren Verweilen und Erzählen ein, etwa beim ersten Bild: Wer entdeckt alle sechs Katzen?

Erzählt wird die Geschichte eines alleinerziehenden Vaters und seines Sohnes. Kinder in Nicks Situation werden sich in dieser Geschichte wiederfinden. Und auch Kinder, die nicht mit einem alleinerziehenden Elternteil leben, werden Nicks Problematik verstehen.

Aufschlussreich sind z.B. die Bilder auf den letzten beiden Seiten: Wir sehen die beiden am Frühstückstisch. Nicks Vater schmiert Brote, während Nick am Tisch sitzt und ein Bild „seines“ Wals malt. Das Bild steht im deutlichen Gegensatz zum ersten Bild der Geschichte, auf dem Nick allein am Frühstückstisch sitzt, während der Vater sich schon für die Arbeit vorbereitet.

Was hat sich verändert? Und was verraten die Bilder über Nicks Gefühle?

Die Kinder beschreiben einzelne Bilder:

- Was gibt es dort alles zu sehen?
- Wie hat Benji Davies z.B. Meer und Wellen gemalt?
- Was erfahren wir hier über Nicks Leben?
- Was denkst du, warum hat Nick den Wal mit nach Hause genommen?

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Kinderlied zum Thema gemeinsam Singen

Trau Dich! Trau Dich! Auch wenn es daneben geht. Trau Dich! Trau Dich! Es ist nie zu spät/ Wer's nicht selber ausprobiert, der wird leichter angeschmiert. Trau Dich! Trau Dich! Dann hast Du was kapiert.

Das Lied „Trau dich!“ vom GRIPS Theater Ensemble kann auf youtube angeschaut werden unter: www.youtube.com/watch?v=UC7bUbSS6R8

Bildbetrachtung

Die Zeichnungen von Birgitta Sif sind von Dynamik und Leichtigkeit geprägt. Auf vielen Seiten lassen sich kleine Bilddetails entdecken: ein immerzu schlafendes Eichhörnchen, eine Schildkröte unter einer Parkbank, ein Briefkasten als Postauto gestaltet. Beim gemeinsamen Durchblättern werden die Kinder immer wieder neue Einzelheiten entdecken. Dabei kann die Geschichte zu den Bildern nochmal in eigenen Worten nacherzählt werden.

Text und Ideen ergänzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Jochen Hering / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 3. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2016, S.42-43. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_3.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



Frieda tanzt

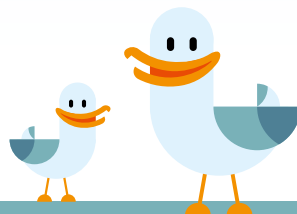
Sif, Birgitta

Aladin Verlag, 2014

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Frieda tanzt

Sif, Birgitta

Zum Inhalt

Die kleine Frieda hat eine große Leidenschaft. Sie tanzt für ihr Leben gern. Manchmal, wenn Frieda sich unbeobachtet fühlt, tanzt sie mit den Fingern auf dem Pult. Oder sie wippt zu den Worten der Lehrerin mit den Füßen im Takt. Doch meistens kann sie nicht schnell genug nach draußen kommen, um zu tanzen. Im Park ist Frieda gern, wiegt sich im Wind, lauscht dem Gesang der Vögel und tanzt. Nur eines hält sie davon ab – Gesellschaft. Sobald sie nicht mehr alleine ist, fühlt sie sich beobachtet und hört auf zu tanzen.

Jetzt kommt es zu einer geheimnisvollen Wende in Friedas Leben. Eines Tages zeigen ihr die Vögel ein Mädchen, viel jünger als sie, das auf einer Bank im Park sitzt und ein wunderschönes Lied singt. Da muss Frieda einfach mitsummen. In dieser Nacht kann Frieda nicht schlafen. Ob sie mit ihren Tänzen wohl auch andere Menschen so bewegen könnte wie das kleine Mädchen es mit seinem Gesang getan hat? Am nächsten Morgen spürt sie wieder den Wind und lauscht den Vögeln. Und: Da spürt sie endlich, dass Tanzen ihr Leben ist. Im Park übt sie Tanzschritte und als sie sich sicher fühlt, tanzt sie vor... den Vögeln, ihrer Katze, dem Hund des Nachbarn. Der alten Dame auf dem Marktplatz bringt sie den Twist bei. Schließlich kommt auch das kleine Mädchen dazu und möchte von Frieda das Tanzen lernen. Das Schlussbild zeigt einen Park voller Tanzender.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Impulse für ein Gespräch

Was ist Frieda für ein Mädchen? Was kann Frieda gut? Was kann sie nicht so gut? Frieda traut sich etwas.

Die Geschichte hat auch einen philosophischen Gehalt:

- Gibt es so etwas wie eine Bestimmung, mit der wir auf die Welt kommen?
- Geht es darum, herauszufinden, wozu wir auf der Welt sind?
- Wie können wir herausbekommen, was wir möchten?

Eigene Das-mag-ich-Geschichten und Das-trau-ich-mich-Geschichten

Friedas Geschichte enthält zwei Aspekte, zu denen Kinder von eigenen Erfahrungen erzählen können:

- Hast du einen „Herzenswunsch“? Was magst du gerne tun – mit anderen oder auch für dich allein?
- Manchmal braucht man ein bisschen Mut, um sich etwas zu trauen. Wer kennt das auch? Erzähl doch mal!

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Rollenspiel mit Handpuppen

Das Bilderbuch bedarf einer intensiven emotionalen Auseinandersetzung, um Themen wie Vorurteile und Fremdheit gewinnbringend zu besprechen. Die Arbeit mit einfachen Handpuppen (Krähe und kleine Vögel) kann den Kindern helfen, sich mit den Gefühlen der Figuren auseinanderzusetzen. Einfache Handpuppen können aus Socken leicht selber hergestellt werden.

Im Kreis sprechen die Kinder in den Rollen von Krah und den Vögelchen:

- Was denkt/fühlt/wünscht sich Krah?
- Was denken/fühlen/wünschen sich die Vögelchen?

Ziel ist die Auflösung von Vorurteilen im erzählenden Nacherleben. Die Identifikation erzeugt Empathie und über Einfühlung wird Ablehnung erfahrbar.

„Wenn ich mal ganz anders bin...“

Krah maskiert sich – Sie bemalt sich mit Farbe und wird so zu einem anderen Tier. Das kann zum Anlass genommen werden, mit Schminke und Kostümen in die unterschiedlichen Rollen des Buches zu schlüpfen. Ein Kind wird zur Krähe und andere Kinder schlüpfen in die Rollen der kleineren Vögel.

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Jochen Hering / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 3. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2016, S. 52-53. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_3.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



Krah!

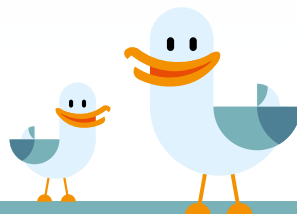
Timmers, Leo

aracari Verlag, 2013

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Krah!

Timmers, Leo

Zum Inhalt

Krah, die Krähe, ist todunglücklich. Keiner der anderen Vögel möchte etwas mit dieser Krähe zu tun haben. Was stimmt nicht mit mir? fragt sie sich und findet es kurze Zeit später heraus, als sie versucht, sich mit einem Sittich, einer Meise und einem Fink zu unterhalten. „Hallo...“, krächzt sie vorsichtig, doch die kleineren Vögel suchen erschrocken das Weite. Der große, pechschwarze Vogel jagt ihnen einen Schrecken ein. Kein bisschen Farbe! Das ist ihnen nicht geheuer! Krah bleibt alleine und niedergeschmettert zurück. Sie bekommt große Selbstzweifel. Ich bin gruselig, klagt sie. Doch dann hat sie eine Idee... Und für die braucht sie mehrere Eimer Farbe. Maskiert findet sie dann jedoch heraus, dass sie als Riesenblaumeise noch viel gruseliger aussieht. Auch die Versuche als Riesensittich und Riesenfink gehen gewaltig schief. Die kleinen Vögel reagieren auf jede neue Gefiederfarbe mit panischer Flucht. Die Krähe Krah ist verzweifelt. Sie weint bittere Tränen, die schließlich ihr schwarzes Gefieder wieder zum Vorschein bringen. Und weil damit zugleich die unheimlichen farbigen Riesenvögel verschwunden sind, umjubeln die kleinen Vögel die Krähe Krah nun als ihre schwarze Retterin.

Das Buch von Leo Timmers ist mit seinen unterhaltsamen, comichaften Acrylbildern modern und nah am Kind. Die Umgebung ist sparsam gezeichnet, die Vögel sitzen auf einer Hochspannungsleitung. Der Hintergrund bleibt ansonsten weiß, sodass die Protagonisten im Zentrum der Betrachtenden sind.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Dialogisches Vorlesen

Seite für Seite ergeben sich bei diesem Buch Gelegenheiten für Rückmeldungen und Beobachtungen der Kinder:

- Wie könnte die Geschichte weitergehen?
- Was macht Krah nun?
- Was machen die kleinen Vögel?
- Warum laufen die kleinen Vögel vor Krah weg?
- Kennen die kleinen Vögel Krah?

Miteinander ins Gespräch kommen

Diskriminierung aufgrund von Andersartigkeit ist ein aktuelles Thema. Dieses Buch liefert eine Basis für Gespräche mit den Kindern.

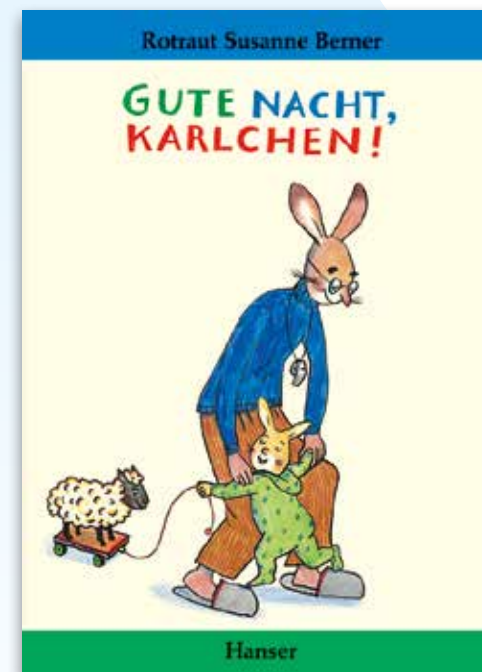
Eine interessante Frage, die z.B. im Anschluss an das dialogische Vorlesen zur kritischen Reflexion der Geschichte genutzt werden kann:

- Krah ist am Ende so groß und schwarz wie am Anfang. Aber jetzt wollen die kleinen Vögel auf einmal doch mit Krah befreundet sein. Warum?

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Jochen Hering / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 2. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, 2014, S. 28-29. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_2.pdf | Mit freundlicher Genehmigung

 Büchereizentrale
Schleswig-Holstein



Gute Nacht, Karlchen!

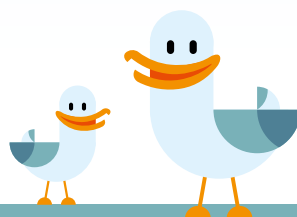
Berner, Rotraut Susanne

Hanser, 2013

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG
EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Gute Nacht, Karlchen!

Berner, Rotraut Susanne

Zum Inhalt

Jeden Abend, wenn es draußen dunkel wird, muss Karlchen ins Bett, wie alle anderen Hasen bzw. Kinder auch. Doch es braucht einige Zeit und einige Stationen, bis Karlchen sich endlich in sein Bett kuscheln kann: Erst fährt der Pantofflexpress mit Papa Hase vom Abendbrottisch zunächst nach Esslingen (für eine letzte Gute-Nacht-Möhre), dann in Richtung Feuchtingen (Badezimmer), wo die Zähne geputzt werden, bis er dann schließlich an der Endstation Bettlingen ankommt. Gute Nacht, Karlchen!

Das Bilderbuch spielt mit sprechenden Namen (Wortneuschöpfungen wie Feuchtingen), die humorvoll selbst ungeliebte Pflichtenhandlungen wie das Zähneputzen in eine vergnügliche Reise ins Bett verwandeln.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Erzähl doch mal: Geschichten neben Geschichten

Neben dem übersichtlichen Haupthandlungsstrang gibt es noch eine kleine Parallelgeschichte zu entdecken: Auch kleine Küken müssen abends irgendwann mal schlafen gehen und Papa Hahn begleitet das kleine Küken ebenfalls beim Schlafengehen.

- Wer erzählt die Geschichte „Gute Nacht, Küken“?

Mit Sprache spielen

- Warum nennt Karlchens Papa die Stationen Esslingen, Feuchtingen und Bettlingen? Wer das Prinzip erkannt hat, kann vielleicht auch noch andere „sprechende Namen“ erfinden!
- Wohin könnte Karlchen noch reisen? Hochbettlingen? Hörspiellingen? Duschlingen? Vorleselingen? Schon beginnt eine neue Reisegeschichte!

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Reisewege durch vertraute Zimmer zeichnen

Welche Stationen gibt es bei dir zu Hause noch vor der Station Bettlingen?

Wir zeichnen einen Grundriss von den vertrauten Zimmern zu Hause und skizzieren den Weg vom Abendbrottisch bis ins Bett. Wie muss Bettlingen aussehen, damit du gut einschlafen kannst? Die Reise dahin kann fantasievoll ausgeschmückt werden!

Für jüngere Kinder: das eigene Bett

Wer mag, kann auch nur das eigene Bett malen, zusammen mit den Dingen, die beim Einschlafen nicht fehlen sollten.

Materialien:

- DIN A4 Blätter und Bleistifte
- Wachsmalstifte

Die Geschichte kann mit ihren Ritualen (in Anlehnung an das beliebte Vater-Mutter-Kind-Spiel) nachgespielt werden.

Kinderfiguren gestalten

Mal das Gesicht von einem Kind deiner Wahl (dir selbst, Elmore oder Albert, deinem Geschwisterkind, ...). Such in Zeitschriften nach möglichen Kleidungsstücken, schneide sie aus und kleb sie zusammen mit dem Gesicht auf Tonpapier. Was könntest du noch dazu malen/kleben? Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede gibt es zwischen euren Figuren? Welche Geschichten könnten sie zusammen erleben?

Anschaffungstipp: Holzbuntstifte in unterschiedlichen Hautfarben (z.B. „Skin Tones“ der Firma Lyra).

Familientheater: Mutter, Vater, Kind – und Baby

Die Bilder bewegen sich durchgehend auf Augenhöhe des kleinen Helden, sodass von den Erwachsenen nur Beine oder Arme, nie aber Gesichter zu sehen sind und der Fokus auf der ausdrucksstarken Mimik und Gestik der Kinder liegt.

Im Rollenspiel wird die Situation von Elmore Green in seiner Familie nachgespielt. Wie lassen sich seine Gefühle zum Ausdruck bringen?

Übertragung auf die eigene Lebenssituation:

- Wie fühlst du dich als großes/kleines Geschwisterkind?
- Hättest du gerne ein großes/kleines Geschwisterkind?
- Was ist schön daran, ein Geschwisterkind zu haben, was eher weniger schön?

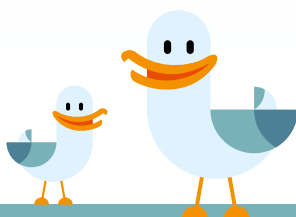
Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweger / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017, S. 54-55. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



Bleibt der jetzt für immer?

Child, Lauren

Hanser, 2016

ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG
EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Bleibt der jetzt für immer?

Child, Lauren

Zum Inhalt

Das Leben als Einzelkind bietet viele Vorteile: Ein Zimmer für sich allein, die Freiheit, das Fernsehprogramm zu bestimmen oder die ungeteilte Bewunderung der Eltern. Kein Wunder, dass eine Veränderung zu Irritationen und Widerständen führt. So auch bei Elmore Green, denn: Plötzlich ist jemand Neues da.

Dieser Jemand dringt nicht nur ungefragt in diverse Lebensbereiche des Erstgeborenen ein, sondern möchte zu allem Überfluss auch noch so sein wie er. Die unbeirrbar Hartnäckigkeit des kleinen Wesens steht den Abwehrreaktionen des großen Bruders gegenüber und führt schließlich den zweiten Wendepunkt der Geschichte herbei. Analog zur Ankündigung des Geschwisterkindes mit den Worten „Aber dann, eines Tages, änderte sich alles“, heißt es nun: „Doch dann, eines Nachts, änderte sich alles.“

So störend der kleine Bruder bislang auch gewesen sein mag – bei der Bekämpfung von Elmores Traummonster erweist er sich als Retter in der Not. So gelangt auch Elmore endlich zur Erkenntnis: Es ist gut, jemanden bei sich zu haben.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Elmores Perspektive und seine kindliche Logik werden im Text durch kurze, pointierte Sätze, Wiederholungen und Formulierungen authentisch eingefangen.

Begriffsklärung: Was bedeutet...?

Schwierigere Wörter wie z.B.: Einzelkind, stibitzen, entzückendes Wesen, Kostbarkeiten bieten sich für die gemeinsame Wortschatzarbeit an.

Geschichte weitererzählen

Beide Wendepunkte der Geschichte lassen sich zur Förderung der Erzählfähigkeit nutzen:

„Aber dann, eines Tages, änderte sich alles“

- Was/warum könnte sich in Elmore Greens Leben alles ändern?
- Wie fühlt sich Elmore Green dann?

„Doch dann, eines Nachts, änderte sich alles“

- Was könnte sich für Elmore Green und seinen kleinen Bruder Albert ändern?
- Was wäre eine gute, was eine schlechte Veränderung?

Sprüche zur Monsterbekämpfung

Anknüpfend an Alberts „Geh weg, Monster!“ ließen sich Sprüche zur Monstervertreibung erfinden, die auch bestimmten Regeln folgen können, z.B. „Schleich dich, schleimiger Schlammwatschler!“ (Alliteration) oder „Geh weg, Kinderschreck!“ (Reim).

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Kostbarkeiten sammeln

Elmore sammelt Kostbarkeiten. Was sind deine Kostbarkeiten? Mal/kleb sie auf. Mit wem teilst du sie, mit wem auf gar keinen Fall? Kennst du eine Kostbarkeit, die man nicht malen/aufkleben kann? Bring eine deiner Kostbarkeiten von zu Hause mit. Warum ist sie kostbar? Fotografiert die Kostbarkeiten und klebt sie auf einen vorher gebastelten Baum der Kostbarkeiten (z.B. als Fensterbild aus Transparentpapier und Kleister).

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Bilder und Sprache sinnlich und bewegt erschließen

„Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist ...“

Um über das bekannte Kinderspiel einen sinnlichen und bewegten Zugang zu den Bildern und Szenen zu eröffnen, wird eine Seite aus dem Buch für alle gut sichtbar aufgeschlagen. Eine dort zu sehende Tätigkeit wird pantomimisch vorgeführt. Die Zuschauenden erraten das Wort.

Kreatives Erzählen für Geschichtenerfinder

Gegenstände oder Personen werden auf einer Seite mit einem roten Wollfaden eingekreist.

Die eingekreisten Gegenstände oder Personen werden benannt (z.B. Baum, Blüten, Nest, Vogel).

Aus den Bildern und Wörtern wird eine neue Geschichte gebaut: Auf dem Baum ist ein Nest. Da kommt die Vogelmutter. Sie bringt Fressen.

Die Geschichten dürfen auch fantastisch sein!

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Jochen Hering / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 2. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, 2014, S. 62-63. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_2.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



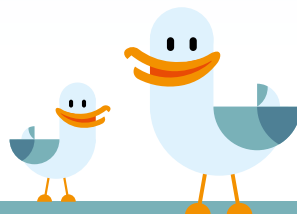
Das große Buch der Bilder und Wörter

Könnecke, Ole

Hanser, 2010

Eine Initiative der:

Schirmherrschaft:



Das große Buch der Bilder und Wörter

Könnecke, Ole

Zum Inhalt

In gegenständlichen, großformatigen Bildern und den dazugehörigen Wörtern präsentiert dieses Buch fast die ganze Kinderwelt. Die Tierfiguren und Bilder von Ole Könnecke haben einen schlichten Strich und trotzdem, das ist die Kunst, einen eigenen Charakter. In den scheinbar einfach gemalten Gesichtern steckt Witz. Sie laden zum Hingucken ein. Wer das Buch aufschlägt, dem begegnen – thematisch angeordnet – Obst, Gemüse, Tiere, Küche und Küchenutensilien, Kleidungsstücke und Jahreszeiten.

Das Buch ist nach Wortfeldern strukturiert. Einige Seiten sind mit einem besonderen Rand versehen. Auf der Wohnzimmer-Seite sehen wir z.B. einen kleinen Hund und begleiten ihn beim Anziehen. Eine Seite mit Zahlen und entsprechend vielen Kindern trainiert das Erfassen von Mengen. Es folgt eine Seite mit den Buchstaben des Alphabets, eine Seite mit Formen und Farben, schließlich noch Bilder zu Gefühlen und Tätigkeiten.

„Das große Buch der Bilder und Wörter“ ist zum einen geeignet für jüngere Leser*innen, zum anderen hilfreich für die Arbeit mit Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erwerben.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Geschichten entdecken

Die Strukturierung der Seiten-Bilder führt innerhalb der Wortfelder noch auf eine weitere Ebene: Wer genau hinschaut, entdeckt auf den Bildern kleine erzählende Einzelszenen. Da ist z.B. die Steckdose, an der ein Staubsauger hängt, mit dem wiederum der Storch die Krümel aufsaugt, die die beiden Kekse essenden Kinder gerade fallen gelassen haben.

Diese zur Wort-Bild-Verknüpfung hinzukommende narrative Ebene ist eine effektive Hilfe beim Wortschatzerwerb.

Übung zu Präpositionen

Anknüpfend an die Entdeckungen lässt sich der Gebrauch von Präpositionen üben:

- Was liegt neben der Strickjacke?
- Was ist unter/über der Regenjacke?
- Wo ist das karierte Hemd?
- Wo ist die Pudelmütze?

„Bei mir zu Hause...“ – zum Erzählen anregen

Über die dargestellten Gegenstände und Szenen lässt sich leicht ein Lebensweltbezug herstellen, der Kinder dazu anregt, von ihrem Alltag zu erzählen:

- Wie sieht es in der Küche bei dir zu Hause aus?
- Was erkennst du wieder?
- Welches Obst hast du schon gegessen?
- Wie schmeckt es? (süß, sauer)
- Wie fühlt es sich im Mund an? (cremig, weich, hart)
- Welches von den Kleidungsstücken hast du auch?
- Was ziehst du wann an?

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Kinder als Geschichtenerfinder

Auf der inhaltlichen Ebene sind die Verknüpfungen in dem Buch assoziativ gestaltet. Sie sind beliebig austauschbar und es lässt sich nicht voraussehen, welche Figur oder welches Bild als Nächstes folgt. Das macht neugierig und weckt die Fabulierlust und Vorstellungskraft des Kindes: Kann ich mir vorstellen, dass unter meinem Bett auch eine spannende Welt auf mich wartet?

Der kettenhafte Aufbau des Buches ist für Kinder leicht nachzuvollziehen und lädt zum Weiterspinnen ein: Wo könnte es noch hingehen? Welche Tiere gibt es noch im Zoo? Dabei kann es mal in reale und mal in fantastische Welten gehen.

Eigenes Buch mit Fotos gestalten

Mit Fotos zu Motiven aus dem Alltag der Kinder können Bild- und Textseiten eines eigenen Buches gemeinsam erarbeitet werden (ggf. auch online mit einem einfachen digitalen Programm zur Bild- und Seitengestaltung am Tablet).

Die Kinder erzählen dazu und die pädagogische Fachkraft formt daraus einen einfachen Text und schreibt ihn auf.

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Jochen Hering / Ines Horstmann: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 1. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, 2013, S. 14-15. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_1.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



Meine große kleine Welt

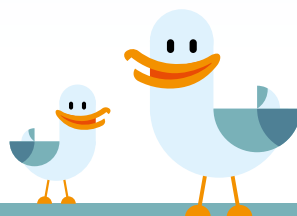
Dubuc, Marianne

Carlsen, 2010

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Meine große kleine Welt

Dubuc, Marianne

Zum Inhalt

Lass dich mitnehmen in „Meine große kleine Welt“ und nimm mit einer spannenden Kettengeschichte an einer Reise teil, durchs Fenster in dein Zimmer, hinein in die Märchenwelt, zu Werwölfen und Gespenstern, über das Meer bis hin in die Tierwelt und wieder nach Hause zurück. Dieses Buch bildet einzelne Gegenstände und Personen der realen Welt und Fantasiewelt ab. Dabei werden die Abbildungen inhaltlich und sprachlich miteinander verknüpft. Durch die assoziative Verkettung der Räume mit Präpositionen entsteht diese Kettengeschichte. „Auf einem kleinen Hügel hinter einem braunen Zaun unter einer großen Eiche, da ist ... mein Haus. Vor meinem Haus ... ein Rosenbäumchen. Auf dem Rosenbäumchen ... ein kleiner Vogel. Über dem kleinen Vogel ... ein Fenster. Hinter dem Fenster ... mein Zimmer.“ Die Reise beginnt am Haus bzw. im Kinderzimmer eines (nicht vorgestellten) Kindes, das gleichzeitig als Erzähler bzw. Erzählerin fungiert. Von hier aus geht es hinein in eine Märchenbilderwelt, welche den Leser an verschiedenen Märchenfiguren und Geschichten vorbei bis in eine schaurige Geschichte führt. Dort begegnet man Werwölfen, Gespenstern und Vampiren. Schließlich geht die Reise weiter bis ins Weltall und hinaus aufs Meer, an einem Zoo vorbei zurück nach Hause.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Raum-Lage-Beziehung entdecken

Die Lebenswelt der Kinder und die verschiedenen Fantasiewelten werden durch die Verwendung von Präpositionen miteinander verbunden. Folgende Präpositionen werden dargestellt: auf, hinter, unter, vor, über, in, neben, am, um ... herum.

Durch die wiederholte Verwendung dieser Wörter bzw. dieser Wortart können Kinder sich auseinandersetzen mit Raum-Lage-Beziehungen: Wer ist über wem? Unter wem? Was ist hinter dem Busch?

Auf sprachlicher Ebene bieten diese räumlichen Beziehungen einiges an Potential und lassen sich insbesondere für den DaZ-Bereich in Übungen aufgreifen:

Legeübung zur Raum-Lage-Beziehung

In einem Puppenhaus werden Möbelstücke und Figuren aufgestellt:

- „Leg das Buch unter das Bett.“
- „Stell den Schrank hinter die Tür.“
- „Stell den Jungen vor den Tisch.“
- „Setz die Puppe auf den Stuhl.“

Ganzkörperliche Übungen zum Sprachverständnis von Präpositionen

Wo ist der Unterschied zwischen auf, vor, unter, hinter, neben und über der Bank?

Hier eignet sich ein Hindernisparcours in der Turnhalle oder eine sportliche Übung auf dem Hof, bei der sich die Kinder selbst im Bezug zu einem Gegenstand (hier die Bank) positionieren und so erfahren, was eine Präposition ausmacht.

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweger / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt.
Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien
Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017, S. 44f. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung

 Büchereizentrale
Schleswig-Holstein



Esst ihr Gras oder Raupen? Deutsch-Arabisch

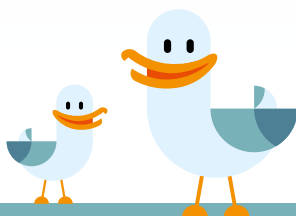
Schmitz-Weicht, Cai / Schmitz, Ka

Viel & Mehr, 2016

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG
EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Esst ihr Gras oder Raupen?

Schmitz-Weicht, Cai / Schmitz, Ka

Zum Inhalt

Mikolaj, Mara, Yasemin, Lenny und Tariq wollen gerade im Hof verstecken spielen, als sie von zwei wütenden Stimmen unterbrochen werden: Du matschiger Müllhaufen! – Du vertrockneter Baumpilz! – Du verbohrte Kopfgurke! Neugierig nähern sich die Kinder den streitenden Stimmen und entdecken verblüfft zwei kleine Elfenmänner, die sich in den Haaren liegen. Schnell stellt sich heraus, dass es sich um die Sachenforscher Welberich und Wendibert handelt. Sie erforschen Menschen und ihre Familien und sind sich uneinig darüber, ob Menschenfamilien eher wie Ameisen oder doch wie Rehe sind.

Die Kinder erklären den Elfen, dass es ganz unterschiedliche Familien gibt, indem sie sich kleine Gegenstände auf dem Hof suchen und ihre Familie nachbauen. Dabei werden die unterschiedlichsten Familienmodelle aufgezeigt. Es gibt alleinerziehende Väter, Adoptiveltern, Regenbogenfamilien und vieles mehr. Doch Welberich und Wendibert bleiben stur. Sie beharren beide auf ihrer jeweiligen Reh- und Ameisentheorie. Nicht einmal Maras beherztes Eingreifen kann das ändern: „Hört doch mal auf mit dem Reh- und Ameisenquatsch. Ihr habt es doch gehört: Menschenfamilien sind total verschieden!“

Das zweisprachige Bilderbuch ist in seiner Thematik und in seinem comichaften Mixed-Media-Stil sehr zeitgemäß und nah am Kind. Es entfernt sich von der in den Medien vorherrschenden konventionellen Familienkonstellation Mutter-Vater-Kind.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Das Bilderbuch ist für die Kita recht textreich und bietet sich daher eher zum freien Erzählen oder für die Arbeit mit einzelnen Szenen an.

Streitspielen

Wir überlegen uns kreative Elfenschimpfworte, ähnlich denen im Buch, die andere Kinder nicht verletzen, z.B.: maulender Möhrenkuchen, faltiger Kohlrabischnitz, rotzige Bananenpampe...

Gespräch über Vielfalt

Ihr habt Mara gehört: Menschenfamilien sind total verschieden.

- Was ist eine Regenbogenfamilie?
- Warum heißt sie wohl so?
- Was ist eine WG? Wer gehört zu deiner Familie?
- Was esst ihr in eurer Familie gerne?
- Was macht deine Familie besonders?

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Das Buch zeigt bereits den kleinsten Zuhörer*innen familiäre Vielfalt auf und bietet unterschiedlichsten Kita-Kindern Identifikationspotential. Doch nicht nur die verschiedenen Familien der Kinder sind bunt gemischt, auch die Kulturen, Beziehungsformen, Körperbilder und Genderrepräsentationen der Protagonist*innen und ihrer Angehörigen variieren.

Familienfoto

Ich stelle meine eigene Familie dar: Welche Materialien möchte ich benutzen?

Wir gehen mit der Kamera auf den Hof, die Kinder bauen ihre eigenen Familien nach. Anschließend werden Fotos ausgedruckt und die Kinder dürfen wie im Buch ihre Familien auf ihr Foto malen.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Tiergirlanden gestalten

In Anlehnung an das Muster auf dem Vorsatzblatt können Ziehharmonikagirlanden gebastelt werden. Dafür wird zunächst ein Papier wie eine Ziehharmonika gefaltet. Auf den oberen Streifen der Ziehharmonika wird eines der Tiere aus dem Buch gemalt, wobei die Arme an den Rändern auslaufen. Diese gefalteten Kanten bleiben beim Ausschneiden bestehen. Im Anschluss können die Figuren auseinandergezogen werden.

Schusch malen/basteln

In der Gegenüberstellung von Vorstellung und Wirklichkeit entfaltet sich die Kernaussage des Buches. Das lässt sich auch in der Arbeit mit dem Buch in verschiedenen Varianten nutzen:

Zunächst lernen die Kinder die Geschichte bis zu dem Satz „...zwar hatten sie den Schusch noch nie gesehen, aber sie wussten genau, wie er aussah“ kennen. Dazu malen oder basteln sie nun einen Schusch nach ihren eigenen Vorstellungen.

Je nach Stand der Kinder können dabei Hilfestellungen – auch die Spekulationen der Tiere – einbezogen werden. Die entstandenen Schuschs werden schließlich mit der Schusch-Vision der Tiere und mit der tatsächlichen Gestalt des Schusch verglichen.

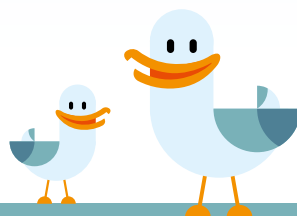
Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Elisabeth Hollweger / Sven Nickel / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 4. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2017, S.40-41. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_4.pdf | Mit freundlicher Genehmigung

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



Der schaurige Schusch

Habersack, Charlotte / Büchner, Sabine

Ravensburger, 2016

ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Der schaurige Schusch

Habersack, Charlotte / Büchner, Sabine

Zum Inhalt

Große Aufregung am Doggelspitz: Das traute Zusammenleben von Huhn, Hirsch, Gams, Murmeltier und Party-Hase ist in Gefahr, denn der Schusch soll auf ihren Berg ziehen. Zwar haben sie den Schusch noch nie gesehen, aber sie können sich genau vorstellen, wie dieser Eindringling wohl aussehen wird: Groß wie ein Cola-Automat, zottelig wie eine alte Zahnbürste, stinkend wie ein nasser Hund. Doch während sie noch Pläne für dessen Ausgrenzung und Vertreibung schmieden, hat der Schusch sein neues Domizil bereits bezogen und Einladungskarten für seine Einweihungsparty verteilt. Klar, dass da der Party-Hase trotz der eindringlichen Warnungen seiner Mitbewohner nicht widerstehen kann und sich auch allein in die Höhle des schaurigen Schusch wagt. Entgegen der Überzeugung der anderen Tiere endet er dort nicht als Hasenbraten, sondern findet einen neuen Freund, der sämtliche Vorurteile als Unwahrheiten entlarvt.

Die Geschichte greift auf ironische Weise Vorurteile gegenüber dem Neuen, Unbekannten, potentiell Andersartigen auf und plädiert dafür, Ängste zu überwinden und sich ein eigenes Bild zu machen. Die Verlagerung der Geschichte in die Tierwelt ermöglicht eine schrittweise und spielerische Annäherung an die Problematik. Gleichzeitig ermöglicht die Vermenschlichung der Tiere durch lustige und lebendige Dialoge sowie aussagekräftige Mimik und Gestik Empathie und Identifikation.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Vergleiche aufgreifen und weiterentwickeln

Die Tiere haben verschiedene Ideen, wie der Schusch aussehen könnte und bringen diese in Vergleichen zum Ausdruck. Diese Vergleiche lassen sich mit den Kindern fortsetzen, was einen ersten Zugang zur Bildlichkeit von Sprache ermöglicht. Dabei können sowohl im Text verwendete als auch neue Adjektive verwendet werden, z.B.: die Tiere denken, dass der Schusch so groß wie ein Cola-Automat/ so zottelig wie eine alte Zahnbürste ist.

- Wie groß/zottelig könnte der Schusch noch sein?
- Welche Eigenschaften könnte der Schusch noch haben?
- Wem ist der Schusch durch diese Eigenschaft ähnlich?

Vorurteile thematisieren

Der Lebensweltbezug der Geschichte kann den Kindern durch Fragen während und nach der Lektüre verdeutlicht werden. Insbesondere Vorurteile, deren Ursprünge und Folgen lassen sich im Umgang mit dem Bilderbuch aufgreifen.

Dafür bieten sich unterschiedliche Textstellen und dazu passende Fragen an:

- Was mögen die Tiere an ihrem Berg?
- Wer oder was wäre für dich ein Schusch?
- Wie wäre das, wenn ein Schusch zu uns in die Kita kommen würde?
- Ist dir schon einmal so etwas passiert wie den Tieren oder dem Schusch?
- Wann könnte dir so etwas passieren wie den Tieren oder dem Schusch?

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Traumhaus-Ausstellung

Wie sieht dein Traumhaus aus? Auf Pappe malen wir Ansichten unserer eigenen Traumhäuser. Stellt man sie auf, kann eine kleine Ausstellung organisiert werden.

Auch ein größeres Projekt ist denkbar: Wir basteln eigene Häuser aus Pappkartons, Klopapierrollen, Folie sowie anderen Materialien und gestalten diese auch von innen.

Grundrisse zeichnen

Für größere Kinder bietet sich das Bilderbuch als Anregung an, um erste Grundrisse zu zeichnen. Auch hier kann mit der Frage nach dem eigenen Haus oder dem Traumhaus gearbeitet werden.

Ratespiel basteln

Gemeinsam kann das Spiel **Wer wohnt wo? gebastelt werden**. Hier können Figuren hergestellt werden, die dann den Häusern zugeordnet werden müssen.

Im Zentrum steht die Frage, wer zu welchem Haus gehört und warum. Dies bedarf der Auseinandersetzung damit, welche Eigenschaften die unterschiedlichen Häuser aufweisen.

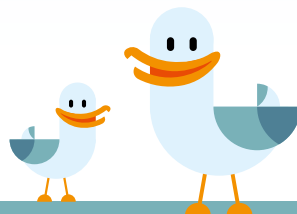
Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Jochen Hering / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: *Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung*. 3. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2016, S.48-49. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_3.pdf | Mit freundlicher Genehmigung

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



Haus

Horstschafer, Felicitas / Vogt, Johannes

Gerstenberg, 2015

ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Haus

Horstschäfer, Felicitas / Vogt, Johannes

Zum Inhalt

Es gibt Häuser, die sind groß und welche, die sind klein. Sie stehen in der Stadt und auf dem Land, sind auf dem Boden oder in einen Baum gebaut. Es gibt Häuser, die bestehen nur aus Stangen und Stoff. Es gibt Häuser, die kann man mitnehmen und solche, die sich selbst von einem Ort zum anderen bewegen, weil sie Rollen haben oder schwimmen können. Für die meisten Menschen ist ihr Haus gleichzeitig auch ihr Zuhause. Das Pappbilderbuch „Haus“ von Felicitas Horstschäfer und Johannes Vogt schickt auf eine Entdeckungsreise zu unterschiedlichen Häusern auf der ganzen Welt.

Die Bilder sind liebevoll minimalistisch gezeichnet. So findet man auf jeder Seite einen schwarzen Umriss einer Behausung vor einem einfarbigen Hintergrund. Die unterschiedlichen Formen – Viereck, liegendes Rechteck, Dreieck, Halbkreis – werden durch ganz einfache Strichzeichnungen individualisiert und um grundlegende Eigenschaften ergänzt.

Am Ende des Bilderbuches, das sich durch seine Einfachheit auch schon für die Kleinsten eignet, steht nicht nur die Frage: Und wie sieht dein Haus aus? Das Buch macht auch Lust darauf, unterschiedliche Häuser in der eigenen Umgebung zu entdecken.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Entdecken und beschreiben

In seiner Einfachheit lädt das Bilderbuch dazu ein, genau hinzuschauen und Behausungen mit ihren Besonderheiten zu beschreiben. Außerdem kann anhand des Bilderbuches ein Ratespiel initiiert werden, das das Verständnis unterschiedlicher Beschreibungen voraussetzt und die Kinder zu eigenen Beschreibungen anregt:

- Ich sehe was, was du nicht siehst...
- Mein Haus kann sich bewegen, es hat Fenster und...
- Zeig mir das Haus, das rund ist...

Ein philosophisches Gespräch

Das Bilderbuch setzt sich auf interessante Weise mit der Unterschiedlichkeit von Behausungen auseinander. Es kann damit zur Anregung eines philosophischen Gesprächs genutzt werden:

- Was ist ein Haus?
- Wozu gibt es Häuser?

Häuser bieten Schutz vor Regen, Wind und Kälte, vor Lärm, vor Blicken, vor Feinden aus der Natur, vor feindlichen Mitmenschen.

- Was muss ein Haus haben/können, damit es ein Haus ist?
- Kann eine Plastikplane schon ein Haus sein?
- Ist eine Höhle ein Haus?
- Gibt es Besonderheiten, die nur manche Häuser haben?

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Eigenes Foto-Bilder-Buch gestalten

Die Dinge, die die Kinder in ihrer Umgebung entdecken, können von den Kindern mit einer digitalen Kamera, einem Smartphone oder Tablet fotografiert werden.

Gemeinsam werden die entdeckten Dinge anschließend betrachtet.

Aus den Fotos der Kinder kann anschließend auch ein eigenes Foto-Bilder-Buch gestaltet werden: „Guten Tag, liebe Welt – rund um unsere Kita!“

Figurenspiel mit Nina und Mo

Die Figuren auf dem Titel des Bilderbuchs – Nina und Mo – können kopiert, vergrößert und verstärkt mit Kartonpapier als Stabpuppen bzw. als Papierfiguren mit einer Wäscheklammer als standfesten Fuß zum Spielen und Erzählen anregen.

- Worüber könnten die beiden reden?
- Was unternehmen sie wohl am nächsten Tag?

Ideen zur Umsetzung: Susanne Brandt, Büchereizentrale Schleswig-Holstein



Guten Tag, liebe Welt

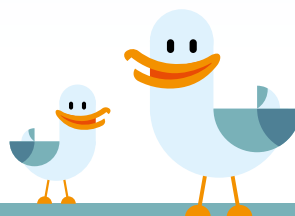
Valckx, Catharina

Beltz & Gelberg, 2015

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Guten Tag, liebe Welt

Valckx, Catharina

Zum Inhalt

„Guten Tag, alter Baum!“ Wenn Nina mit der Ente Mo unterm Arm morgens das Haus verlässt, um den Tag zu begrüßen, gibt es viel zu entdecken: die Tiefe unter der Brücke und die Fliege, die eigentlich nie jemanden grüßt, das Meer, die Fische, den Stein. Alles gehört dazu und kann nicht nur wahrgenommen, sondern auch bewusst angesprochen werden: „Guten Tag!“

Die Resonanz auf den freundlichen Gruß fällt unterschiedlich aus. Auch das gehört zum Erlebnis der Vielfalt in der Welt. Immer aber fängt es damit an, sich in Beziehung zu setzen mit allem, was uns umgibt und sich mit Freundlichkeit dem anderen zuzuwenden.

Davon erzählt dieses Buch – schon für die Jüngsten nachvollziehbar – mit kurzen Texten zu wechselnden Begrüßungs- und Begegnungsszenen. Bis es am Ende heißt: „Auf Wiedersehen, schöner Tag. Bis morgen vielleicht“



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Auf dem Spielplatz den Tag begrüßen

Inspiziert von dem Bilderbuch wird als (nicht zu große) Gruppe ein kleiner Spaziergang über den Spielplatz bzw. das Außengelände der Kita unternommen. Die Kinder achten dabei auf das, was ihnen rundherum auffällt und wichtig ist. All diese Dinge werden heute mal freundlich begrüßt: „Guten Morgen, liebe Schaukel“, „Guten Morgen, liebe Rutsche“, „Guten Morgen, lieber Sandeimer“.

In einem zweiten Schritt können kleine Dialoge mit den Dingen entwickelt werden. Dazu schlüpft jeweils ein Kind in die Rolle der begrüßten Sache. Nach der Begrüßung stellt sich das Kind in seiner Rolle erstmal vor: „Guten Tag, schön, dass du da bist! Ich bin die Schaukel und kann sehr gut durch die Luft fliegen...“ Daraus kann sich ein kleines Gespräch entwickeln.

Viele Sprachen in einer Welt:

„Hallo Schaukel – schläfst du noch?“

Angeregt von den so begrüßten Dingen auf dem Spielplatz, können die Entdeckungen auch als Lied wiederholt und gesungen werden, und zwar nach der bekannten Melodie und Struktur von „Bruder Jakob, Bruder Jakob, schläfst du noch?“

Es kann in dieser Variante sogar in vielen verschiedenen Sprachen gesungen werden: de.wikipedia.org/wiki/Frère_Jacques

Statt „Bruder Jakob“ werden bei dieser Variante die ersten beiden Wörter einfach ausgetauscht gegen andere Dinge, die hier zu entdecken und zu begrüßen sind:

„Hallo, Schaukel...schläfst du noch?“ oder „Hallo, Eimer...schläfst du noch?“

Nach dem gleichen Muster können auch andere Sprachvarianten entsprechend gebildet werden. Dabei ändert sich jeweils nur der wechselnde Begriff am Anfang. Bei mehrsprachigen Kindergruppen können die Kinder einander die Begriffe für die Dinge in verschiedenen Sprachen vorstellen und so voneinander lernen.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Pantomimisches Nachspielen

Die Bilder mit den kurzen Sätzen regen dazu an, die dargestellten Szenen pantomimisch „still“ nachzuspielen oder neue Alltagssituationen zu erfinden, in denen ebenfalls bestimmte Geräusche eine wichtige Rolle spielen.

Können die Zuschauenden erraten, welche Geräusche mit der dargestellten Situation verbunden sind? Lässt sich das Geräusch mit dem Körper oder mit Materialien nachmachen?

Zeichen für Geräusche erfinden und zum Klingen bringen

Zu den Begriffen aus dem Schatz der „Wörtersammler“, die die „Geräuschedektive“ beim Beschreiben ihrer Höreindrücke genannt haben (s. Vorschlag unter „Anregungen zur sprachlichen Arbeit“), werden nun Möglichkeiten erprobt, um klingende Dinge und Vorgänge als Zeichen auf Papier zu malen und auf diese Weise sichtbar zu machen:

- Was für ein Zeichen passt zum tropfenden Wasserhahn? (z.B. Tropfen)
- Oder zum Straßenverkehr? (z.B. Auto)
- Oder zu den Schritten auf dem Flur? (z.B. ein Schuh).

Die einzelnen Zeichen werden auf DIN A 4 Blätter gemalt. Wird eines der Bilder anschließend hoch gehalten, versuchen die Kinder, die dazu passenden Geräusche zu imitieren.

Ideen zur Umsetzung: Susanne Brandt, Büchereizentrale Schleswig-Holstein



Das laute Buch. Das leise Buch.

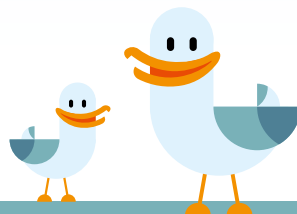
Underwood, Deborah / Liwska, Renata

Gerstenberg, 2013

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Das laute Buch. Das leise Buch.

Underwood, Deborah / Liwska, Renata

Zum Inhalt

Singen, rufen, rülpfen, krachen, poltern – Das ist laut. Und das knisternde Bonbonpapier im Kino? Ganz unterschiedliche Situationen mit verschiedenen Geräuschen im Leben der kleinen Bären und ihrer Freunde stellt das Bilderbuch mit wenigen Worten vor. Dann wendet sich das Blatt: Von der anderen Seite geblättert und gelesen werden in gleicher Weise „leise Geschichten“ angedeutet: der erste Schnee, die weiche Landung eines Marmeladenbrottes, ein Geheimnis...

Im Lauten wie im Leisen sind die Illustrationen mit warmen Farben klar und nicht überladen gestaltet. So können Kinder die jeweilige Stimmung der Situation, die mit der dargestellten Hörerfahrung verbunden ist, leicht erfassen: Angst, Übermut, Erschrecken, Freude, Staunen. Und die kurzen Sätze dazu geben einen Anstoß zum eigenen Erzählen. Denn mit fast allen hier vorgestellten lauten wie leisen Geräuschen werden die Kinder eigene Erlebnisse verbinden.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Geräuschedetektive und Wörtersammler

Lautes und Leises gibt es überall. Die Kinder werden als „Geräuschedetektive“ zu einer Hör-Übung eingeladen: Eine Minute lang versuchen alle, still zu sitzen (dabei die Augen zu schließen) und mal zu horchen, was man rundherum alles hören kann. Die Übung kann drinnen oder draußen durchgeführt werden.

Anschließend wird gemeinsam ausgetauscht, was zu hören war: vielleicht der tropfende Wasserhahn oder ein vorbeifahrendes Auto oder spielende Kinder im Nebenraum oder Schritte auf dem Flur? Dabei versuchen die Kinder, das Gehörte mit Worten zu beschreiben. Die pädagogische Fachkraft wird zur „Wörtersammlerin“ und macht sich dabei Notizen, sammelt Substantive, Adjektive und Verben, die die Kinder beim Beschreiben verwenden. Diese Notizen können dann in einem zweiten Schritt als Impulse für die Gestaltung von Geräusch-Symbolen genutzt werden (siehe „Anregungen für die ästhetische Arbeit“).

Geräusche-Vers zum Mitmachen

Zum folgenden „Zeitungszauberspruch“ halten die im Rund sitzenden Kinder ein Zeitungsblatt in die Luft und führen nach jeder gesprochenen Zeile die beschriebene Bewegung aus:

Geh sieben Schritte geradeaus.

(in sieben Schritten mit den Fingern über Papier tapfen)

Am Waldrand ist der Wind zuhaus.

(Blatt raschelnd durch die Luft wedeln)

Da raschelt es so sonderbar.

(knisternd das Blatt zwischen beiden Händen zu einem Ball zusammenknüllen)

Aufgepasst – gleich bist du da!

(den geknüllten Papierball schwingvoll in die Mitte des Kreises werfen)

© Susanne Brandt

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Kratzbilder

Das bunte Leuchten der Bilder kann mit Kratzbildern nachgestaltet werden.

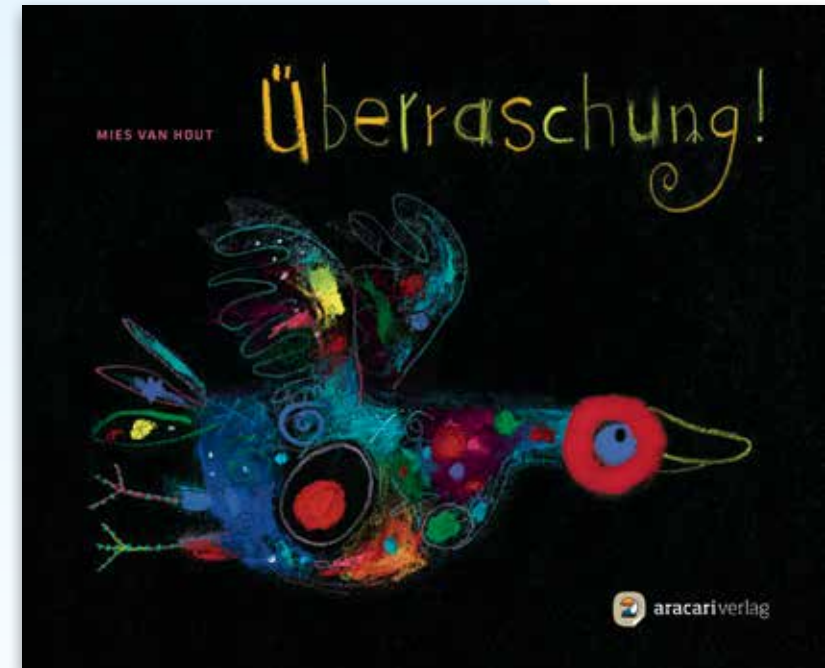
Dazu wird im ersten Schritt weißes Kartonpapier (DIN A5-Format) mit bunten Wachsmalern farbig bemalt.

Anschließend wird die Farbschicht mit schwarzem Wachsstift übermalt.

Zum Schluss kratzen wir mit einem spitzen Gegenstand Formen und Körper auf das Papier, zum Beispiel die Form eines Vogels.

Text und Ideen gekürzt und redaktionell bearbeitet aus:

Katrin Alt / Jochen Hering / Juliane Reichmann / Lea Witzsche: Mit Bilderbüchern in die Lesewelt. Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung. 3. Begleitheft zum Programm der Bücher-Kita Bremen / Hrsg. von der Freien Hansestadt Bremen Die Senatorin für Kinder und Bildung, 2016, S. 18-19. | www.bibf.uni-bremen.de/images/Bilderbuecher-Lesewelt/Mit_Bilderbuechern_in_die_Lesewelt_3.pdf | Mit freundlicher Genehmigung



Überraschung!

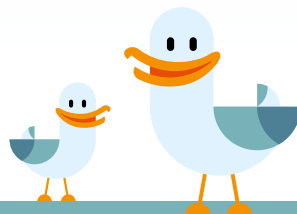
van Hout, Mies

aracari Verlag, 2014

Eine Initiative der:



Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Überraschung!

van Hout, Mies

Zum Inhalt

Mit „Überraschung!“ veröffentlicht Mies van Hout das dritte Buch aus einer Reihe gleichartiger Gefühls-Bilderbücher. Ähnlich wie in den Büchern „Heute bin ich“ und „Freunde“ wird auch in „Überraschung!“ eine Welt der Gefühle abgebildet.

Dabei ist allerdings zweierlei neu: Dieses Mal geht es nicht um die Perspektive eines Kindes. Im Mittelpunkt dieses Buches steht eine Vogelmutter, aus deren Blickwinkel erzählt wird. Außerdem wird eine zusammenhängende Geschichte erzählt, die von der Aufzucht kleiner Vogelkinder handelt. Sie beginnt bei der frohen Erwartung der Mutter, erzählt – in jeweils nur einem Wort – vom Behüten und Trösten, Ärgern und Zuhören.

Und am Ende geht es um Loslassen und Aufbruch. Inhaltlich ist das Besondere an diesem Buch, dass Kinder hier aus der Perspektive einer Mutter auf das Geschehen blicken, was zu perspektivischem Denken und Empathie anregt.

Einem roten Faden folgend stellt das Bilderbuch durch farbenfrohe und leuchtende Pastellkreide-Zeichnungen die Gefühle in der Elternschaft dar und ist damit inhaltlich noch anspruchsvoller als seine Vorgänger.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Wortschatzarbeit

Insbesondere für die Arbeit mit den Kleinsten empfiehlt es sich, die ansprechenden, ausdrucksstarken Kreidebilder als Gesprächs- und Erzählimpulse zu nutzen und die Begriffe im Buch erst am Ende zu nennen. Wörter wie erwarten, staunen, behüten, ermuntern werden nach und nach durch das Buch mit Handlung und Bildern verbunden und mit Bedeutung gefüllt.

Erzählanlässe

Die Kinder erzählen zu den einzelnen Bildern bzw. zu den damit verbundenen Ereignissen (trösten, behüten) Geschichten aus ihrem eigenen Leben. Zu den ersten Bildern (wünschen, hoffen, erwarten) können die Kinder z.B. Erinnerungen an die Geburt jüngerer Geschwister austauschen. Dabei ist zugleich genaues Hinschauen gefragt, um die Botschaft der Bilder zu erfassen.

Einzelne Bilder können auch als kleine Rätsel vielfältige Erzählanlässe bieten:

- Worum geht es hier?
- Was genau ist zu sehen?
- Wie guckt die Mutter?
- Wie gucken die Kinder?
- Was für Farben hat das Bild?
- Wie wirken die Farben auf dich?

Satzbildung

Der Wechsel der Perspektive von der Mutter zum Kind kommt in Aktiv- bzw. Passivkonstruktionen zum Ausdruck und wird beiläufig geübt.

- **Aktiv:** Was macht die Mutter?
Die Mutter tröstet das Vogeljunge.
- **Passiv:** Was passiert hier auf dem Bild mit dem kleinen Vogeljungen?
Der kleine Vogel wird getröstet.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Bewegungsgestaltung mit Elefanten und Schmetterlingen

Zu einer frei wählbaren Musik bewegen sich die Kinder mal als Elefanten, mal als Schmetterlinge im Raum. Wenn die pädagogische Fachkraft im Rhythmus der Musik eine Trommel schlägt, erproben die Kinder die Bewegungsmöglichkeiten eines Elefanten: kraftvoll, langsam, erdverbunden.

Dann wechselt das Begleitinstrument und zur Musik werden rhythmische Akzente mit einer Triangel oder einer Rassel gesetzt. Dazu erproben die Kinder nun die Bewegungsmöglichkeiten eines Schmetterlings: leicht, beschwingt, tänzerisch.

Können auch beide Begleitinstrumente zur Musik zusammen spielen (evtl. übernimmt eines der Kinder die Trommelschläge)? Dann mischen sich auch die Bewegungen im Raum. Dabei entscheidet jedes Kind für sich, ob es sich als Schmetterling oder als Elefant bewegen möchte.

Materialdruck:

Der Berg des Elefanten – das Tal des Schmetterlings

Inspiziert durch die Illustrationen des Buches können die Kinder mit verschiedenen Effekten beim Materialdruck experimentieren: Welche Farben und Druckstärken passen zum Berg des Elefanten? Und wie lässt sich das blühende Tal des Schmetterlings darstellen?

Als Stempelmateriale lassen sich z.B. Korken, kleine Schwämme o.ä. verwenden.



Der Elefant und der Schmetterling

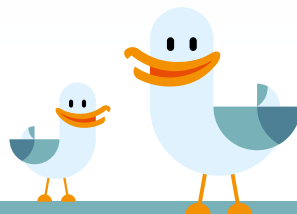
Cummings, E.E. / Wolfsgruber, Linda

Gerstenberg, 2013

Ideen zur Umsetzung: Susanne Brandt, Büchereizentrale Schleswig-Holstein

Eine Initiative der:

Schirmherrschaft:



ANREGUNGEN ZUR SPRACH- UND ERZÄHLFÖRDERUNG

EINE BÜCHER-KARTE DER LESELACHMÖWE

Der Elefant und der Schmetterling

Cummings, E.E. / Wolfsgruber, Linda

Zum Inhalt

Der große graue Elefant lebt etwas schwerfällig, einsam, aber durchaus zufrieden in einem Haus auf dem Berg. Da geschieht eines Tages etwas Unerwartetes: Verspielt und schaukelnd bewegt sich ein flatterndes Wesen auf sein Haus zu. Zart und blau ist es, ein federleichter Falter, der bald darauf mit seinen Flügeln an die Tür klopft. Damit beginnt eine feine kleine Liebesgeschichte, die die Blumen zum Leuchten und zum Blühen bringt.

Mit Illustrationen in Moosgummi-Drucktechnik, die das Wechselspiel zwischen leicht und schwer, massiv und filigran in eine gute Balance bringen, bietet das Bilderbuch Anregungen für zahlreiche Entfaltungsmöglichkeiten im sprachlichen, spielerischen und kreativen Bereich.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Wie sieht Freude aus? – Ideen zu einem „Liebesgedicht“

Elefant und Schmetterling entdecken im Bilderbuch, dass sie einander lieben und sich übereinander freuen. Kann man Freude auch in einem Bild ausdrücken? Vielleicht mit Farben? Oder mit Formen? Oder mit Bewegungen? Oder mit einem Lied? Das folgende kleine Gedicht wird den Kindern als „Liebesbrief“ vorgestellt, den der Schmetterling an den Elefanten schickt – oder der Elefant an den Schmetterling:

Du bist da. Das ist gut.

Du bist da. Das macht mir Mut.

Du bist da. Das macht mich froh.

Und meine Freude, die ist so:

Aber mit den Worten ist noch nicht alles zum Ausdruck gebracht. Mit den Kindern werden Ideen dafür gesammelt, wie man Freude zeigen oder malen kann. Zusammen mit dem kleinen Gedicht lassen sich auf diese Weise auch „Verschenk-Blätter“ gestalten, die die Kinder an andere weitergeben können, wenn sie das möchten.

Sprache klingt

„Schmetterling“ und „Elefant“ – kann man die Wörter so aussprechen, dass man dabei etwas vom Charakter des Tieres hören kann?

Nacheinander wird ausprobiert:

- Wie kann man das Wort „Schmetterling“ ganz leicht und tänzerisch sprechen?
- Und wie klingt das Wort „Elefant“ kraftvoll und schwerfällig?